

Die Bildung des Kabinetts... die türkische Regierung dem Kabinett... die türkische Regierung dem Kabinett...

Die Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge im Ausschuss.

1 1/2 Millionen Hauptunterstützte!

Der Soziale Ausschuss des Reichstages befahte sich am Montag mit der Erwerbslosenfürsorge. Ministerialrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium berichtete zunächst über den Stand der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Hauptunterstützten dürfte jetzt etwa 1 1/2 Millionen betragen.

Auf Antrag des Reichstagespräsidenten (Sag.) wird beschlossen, zunächst über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu diskutieren, in der folgenden Sitzung den Entwurf zur Einbeziehung der Angehörigen zu verabschieden und anschließend die noch unerledigten Anträge materieller Art, wie Kurzarbeiterunterstützung, einmalige Beihilfe, usw., zu erledigen.

In der Aussprache wurde von allen Rednern betont, daß die an sich geringe Summe von 5 Millionen Reichsmark überhaupt noch nicht zur Verteilung gekommen ist. Ein Antrag Hoch (Sag.) und Gerösten, wonin die Regierung aufgefordert wird, über die Ausschüttung der 5 Millionen, die Verteilung an die Länder und die Auszahlungen an die einzelnen Arbeitslosen zu berichten, wurde angenommen.

Türkisch-englische Einigung?

London, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Antwort, die die türkische Regierung dem Kabinett Baldwin überreichen ließ, drückt die Türkei einleitend den Wunsch aus, einen bewaffneten Konflikt wegen Mosul zu vermeiden. Die Entscheidung des Völkerbundes hätte die Türkei, da sie ihre Zustimmung nicht erteilt habe, für unverbindlich erklärt.

Der amerikanische Finanzfachverständige in Polen.

Warschau, 11. Januar. (Drahtbericht.) Die polnische Presse äußert sich sehr erkennbar dafür, daß der amerikanische Finanzfachverständige Kemmerer, eingeordnet dessen, daß er Vizepräsident der polnischen Regierung ist, sich in der Presse über die Krise, die Sanierungsmöglichkeiten und das Programm des Finanzministers sehr wohlwollend ausgesprochen habe.

Kleine Auslandsnachrichten.

Polnische Forderungen an einen Fürstlichen Hof. Der Berliner "Volkswacht" meldet aus Warschau, daß gestern eine Gruppe von Fürstlichen Hofbeamten, die den Fürstlichen Hof in Warschau besucht haben, von den Fürstlichen Hofbeamten empfangen wurden.

Mehr Geld für die Reichswehr, weniger für das Arbeitsministerium!

Unsere Mitteilungen über das gewaltige Anwachsen der Ausgaben für die Reichswehr und die Reichsmarine sind von den amtlichen Stellen mit einem lauen Dementi beantwortet worden. Da die Zahlen selbst nicht bestritten werden können, sind unerhebliche Nebendinge in den Vordergrund gerückt worden.

Nach dieser als durch unsere letzte Veröffentlichung geht das aus, daß die Reichswehrminister und das Arbeitsministerium, die sich auf das Reichswehrministerium und das Arbeitsministerium beziehen, auf die drei Jahre 1924, 1925 und 1926 erstreckt. Sie beruht auf amtlichen Angaben.

	1924	1925	1926
Reichswehrministerium.			
Ordentlicher Haushalt:			
fortlaufende Ausgaben . . .	308 958 584	467 313 609	559 756 240
einmalige Ausgaben . . .	56 463 280	84 526 040	96 287 760
außerordentlicher Haushalt . . .	929 657	20 557 220	29 745 200
Summe	456 351 521	572 396 869	685 789 200
Proz. der Gesamtausgaben	7,6	8	8,9
Reichsarbeitsministerium.			
Ordentlicher Haushalt:			
fortlaufende Ausgaben . . .	469 475 666	428 297 053	381 722 573
einmalige Ausgaben . . .	7 100	115 677 000	862 500
außerordentlicher Haushalt . . .	24 843 541	11 006 600	15 000 000
Summe	494 326 307	554 979 653	397 585 073
Proz. der Gesamtausgaben	8,2	7,8	5,2

Danach sind die Ausgaben des Reichswehrministeriums für das Jahr 1926 um mehr als 100 Millionen gestiegen. Von 1924 bis 1926 sind sie von 456 auf 685 Millionen gestiegen. Der Anteil der Ausgaben des Reichswehrministeriums

an den Gesamtausgaben hat sich infolgedessen von 7,6 auf 8,9 Prozent erhöht.

In derselben Zeit sind die Ausgaben des Reichsarbeitsministeriums um fast 100 Millionen gesunken. Gegenüber 1925 beträgt die Senkung sogar mehr als 150 Millionen. Der Anteil der Ausgaben des Reichsarbeitsministeriums an den Gesamtausgaben ist von 8,2 auf 5,2 Prozent zurückgegangen. Das Reichsarbeitsministerium, dessen Ausgaben 1924 um 88 Millionen höher waren als die Ausgaben des Reichswehrministeriums, hat im Jahre 1926 Ausgaben, die um 288 Millionen niedriger sind.

Ein neuer Zusammenschluß rechtsradikaler Politiker.

Die „Deutsche Zeitung“, das Organ des völkischen Flügels der Deutschnationalen, veröffentlicht einen Aufruf, den auch die „Schlesische Zeitung“ nachdruckt. Darin wird dem deutschen Volke Aufklärung gegeben darüber, daß zwischen den eigentlichen Völkischen und dem rechten Flügel der Deutschnationalen eine „Deutsche Volksgemeinschaft“ zustande gekommen ist, die gegen den Parlamentarismus, die außenpolitische Versäufungspolitik und alle anderen Forderungen politischer Vernunft wütet.

Aus dem Reiche.

Reichsbannerkundgebungen gegen den Fürstentum. Am Donnerstag, abends, veranstaltete der Gau Berlin-Brandenburg des Reichsbanners einen „Generalappell“ seiner sämtlichen Ortsgruppen. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde den Ortsgruppen der Marschbefehl mitgeteilt, der dann an die Berliner Kreisvereine und diesen unterliegenden Gruppen weitergegeben wurde.

Der völkisch-parlamentarische Abg. Freiherr v. Rheinbaben-Breslau teilt uns anlässlich unseres Hinweis auf den Mißbrauch des Namens unseres Genossen Snowden durch die rechtsradikale Zeitschrift „Der Blaue Vogel“ mit, daß auch sein Name durchaus gegen seinen Willen in die Mitarbeiterliste dieses Blattes gekommen ist.

Hellbachs Professur in Heidelberg. Der frühere badische Staatspräsident und Kultusminister, Professor Dr. Willi Hellbach, ist jetzt, wie er selbst in Breslau schon angekündigt, durch Erlass des badischen Staatsministeriums zum ordentlichen Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden.

Kammergerichtsentscheide in Mieterschulden. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende, in letzter Zeit ergangene Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschulden bekannt: Ein Mieter hat dadurch, daß er unter Vorbehalt der Sicherung eines Ertragsraumes zur Räumung verurteilt ist, noch nicht auf Verfügungsberechtigter im Sinne des § 4 des Wohnungsmangelgesetzes zu sein (17. D 134/25 vom 25. November 1925).

Ein.

Roman von Lawrence S. Desberry. Aus dem amerikanischen Manuskript übertragen von Hermann Juri Röhren.

Er drückte ihm einen Zettel in die Hand und entfernte sich. Manifer betrachtete den zerschnittenen Zettel; auf der einen Seite stand mit Goldschmuck gezeichnet: „Komme zu Jesus“, auf der anderen aber stand: „Jesus liebt dich. Komme zu ihm.“

Die Insel des Todes und des Wahnsinns.

Die Insel des Todes und des Wahnsinns. Die Insel des Todes und des Wahnsinns. Die Insel des Todes und des Wahnsinns. Die Insel des Todes und des Wahnsinns. Die Insel des Todes und des Wahnsinns.

Wachen und die, von starrten, roh aussehenden Männern, die im Gürtel Gewehrpfeile und Revolver trugen.

Im Osten der Insel erhebt sich eine kleine, von prächtigen Bäumen bewachsene Anhöhe. Hier liegt in einem großen Park eine kleine, von starrten, roh aussehenden Männern, die im Gürtel Gewehrpfeile und Revolver trugen.

Der vorige Teil der Insel ist mit großer und kleineren Häusern besetzt, erweckt den Eindruck einer kleinen Stadt. Neben ihm erhebt sich ein einziges großes Warenhaus, das den Bedürfnissen der Einwohner zu genügen hat.

Die Wachen schreien laut und drängen, ihre Gefährten haben eine merkwürdige grüne Farbe, ihre Augen sind leer und hoffnungslos. Die Arbeit ist in der großen Fabrik befristet auf fünf Stunden; danach gehen die hellschwarz kleidenden Arbeiter zu erholen, als hätten sie zehn Stunden Arbeit geleistet.

Bei der Heimkehr der Häftlinge gibt es nur ein einziges großes Steinhaus. Am Strand sieht man ein ungeheures Friedhof mit einem halben Dutzend Gräbern, auf denen Gräbern keine Namen stehen. Unter Palmen und Pfefferbäumen stehen die namenlosen Leuten; kleine Rollen plündern leicht gegen die Steine.

Nacht. Die tiefdunkle, duftende, schwere Nacht der Tropen. Ketten rasselten, die Zugbrücke zwischen den beiden Häftlingszellen senkt sich herab.

Interne leuchten durchs Dunkel. Auf der großen Häftlingszelle, vor der Brücke, stehen Menschen, etwa dreißig Männer, ängstlich aneinander gedrängt wie eine Schaafherde hinter ihnen die Wachen, den Revolver in der Hand.

Die Wachen schreien die Menschen an, schlagen mit dem Knüttel auf sie ein, wenn sie sich nicht rasch genug vorwärts bewegen. Keiner aus der Menschenherde leistet Widerstand; keiner spricht auch nur ein Wort. Geduldig ertragen die Menschen Stöße und Schläge, halten weiter, starren mit leeren Augen vor sich hin.

Jenseits der Brücke werden sie von anderen Wachen in Empfang genommen und in das große Steinhaus getrieben. In der hell erleuchteten Halle steht ein Mann. Er betrachtet genau jeden der Eingedrungenen, zieht ihm die Lider hoch, blickt die Pupille. Die Züge des Mannes sind verzerrt, immer wieder beugt er sich auf die Lippen, verkrampft die Hände. Aus seinen großen, flammenden Augen leuchtet wider die Nacht.

„Kommen Sie, Doktor“, mahnt einer der revolverbewaffneten Männer. „Die Brücke wird gleich wieder aufgeschlagen.“ Der Arzt folgt ihm. Ueberquert die Brücke. Als er auf der großen Häftlingszelle angelangt ist, zieht die Brücke wieder hoch. Der Arzt schreitet durch die Nacht dahin; vorwärts, ungeschrien folgt ihm die Wache.

Von der russischen Asienpolitik.

In die europäische Diskussion über die vom Völkerbundsrat in der Frage der staatlichen Zugehörigkeit des Mosulgebietes zugunsten des unter englischem Mandat stehenden Königreichs Irak, des alten Mesopotamien und zugunsten der Türkei getroffene Entscheidung hat neben den beiden unmittelbar beteiligten Mächten vor allem Rußland eingegriffen. Schlichterin hat eine neutrale Intervention für einen Ausgleich vorgeschlagen und dem Völkerbund Interessentenpolitik zugunsten Englands vorgeworfen. Gleichzeitig hat er in Paris mit dem türkischen Außenminister Tewfik Ruchdu Bey einen Vertrag abgeschlossen, dessen wesentlicher Bestandteil angeblich die Erklärung beiderseitiger Neutralität in jedem Konfliktfall ist, der jedoch noch weitergehende Bedeutung zu haben scheint.

Die schon seit langem zu beobachtende russisch-türkische Annäherung bildet einen Punkt, in dem von der russischen Politik in den letzten Jahren betriebenen Programm einer immer tiefer gehenden Einflußnahme im vorderen Orient, des russischen Bestrebens, die vorderasiatischen nationalen Mächte mit allen Mitteln zu sich heranzuziehen. Die Richtung ist eindeutig, sie geht gegen die westlichen Großmächte, vor allem gegen England, das zur Festigung seines asiatischen Kolonialreiches durch Beherrschung der Zugangsstraßen nach dem indischen Ozean, zur Sicherung der wirtschaftlichen Ausbeutung seiner Kolonien und gleichzeitig zur Ergänzung seines nicht ausreichenden eigenen Petroleumbestandes sich den maßgebenden Einfluß in dem strategisch und verkehrsgeographisch außerordentlich wichtigen, an Erdölquellen überreichen Vorderasien zu sichern sucht. Die schwachen und nicht besonders freudig unternommenen Versuche amerikanischer Interessenten in der Türkei können unberücksichtigt bleiben; Amerika ließ sich seinerzeit schon etwas jünger durch eine etwa 25 prozentige Beteiligung der Standard Oil Comp. an dem Petroleumkonkern im Irak durch England in die Mosulfrage hereinziehen und hat auch bereits vor über zwei Monaten seine Beteiligung wieder aufgegeben. Die Türkei kann sich unter diesen Umständen zum mindesten der moralischen und auch der wirtschaftlichen Unterstützung Rußlands sicher fühlen, wenn sie jetzt gegen England aufs schärfste Front macht, wozu sie neben wirtschaftlichen und strategischen Rücksichten auch gewisse innenpolitische Schwierigkeiten der Diktator Kemal Pascha veranlassen. Im griechisch-türkischen Kriege übernahm Rußland umfangreiche Waffenlieferungen an die Türkei, daselbst könnte man für den Fall eines Konfliktes mit England erwarten, der angesichts der französischen Schwierigkeiten in Syrien wohl nicht ohne Einfluß auf die gesamte mohammedanische Welt bleiben und darum von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die gesamte Weltlage werden kann. Um die Türkei an sich heranzuziehen, schloß Rußland Anfang vorigen Jahres ein Abkommen, in dem es auf jede politische Propaganda im türkischen Gebiet verzichtet. Es durchbrach, um sich die gegenwärtig stärkste islamitische Macht für seinen Kampf gegen England zu verpflichten, das sonst stark selbsthaltende System des monopolisierten Außenhandels und gründete gemischte russisch-türkische Unternehmungen, ein Verhalten, das im schärfsten Gegensatz zu den von Rußland allen anderen ausländischen Staaten gegenüber, zuletzt wieder bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich, beobachteten Prinzipien steht.

Um in Persien Englands Einfluß zu brechen, hat die Sowjetmacht je nach den Erfordernissen des Tages einmal die feudalen Khane des Südens gegen die Teheraner Zentralregierung unterstützt, ein andermal dem Diktator Miza Khan bei der Unterdrückung der persischen Bauern hilfreich beigegeben. Wirtschaftlich hat es sich dadurch in Persien Einfluß zu schaffen gewußt, daß es zwar im Jahre 1921 offiziell auf alle in der zaristischen Zeit entstandenen russischen wirtschaftlichen Konzessionen verzichtete, jedoch unter der Voraussetzung, daß Persien diese Konzessionen nicht an ausländische Gesellschaften weitergab. Als das stets geldbedürftige Persien die Gründung der North Persian Oil Co. Ltd., einer Tochtergesellschaft der Anglo Persian Oil Co., zuließ, machte Rußland sofort alle früheren Rechte geltend, so daß die weiterhin von der persischen Regierung gegebenen Konzessionen, so auch die gegen eine große Dollaranleihe gemachten Zugeständnisse an den amerikanischen Petroleumkönig Sinclair, mehr oder weniger von dem guten Willen des Sowjetstaates abhängig sind. Es sind damit wirtschaftliche Eingriffs- und Druckmöglichkeiten gegeben, die angesichts der lebhaften Konkurrenzstreitigkeiten zwischen den an den persischen Petroleumquellen interessierten amerikanischen und englischen Gesellschaften recht erfolgversprechend sind.

Die gleichen, gegen den fortschreitenden ökonomischen Imperialismus Englands gerichteten russischen machtpolitischen Tendenzen sind in Afghanistan, dem dritten vorderasiatischen Gebiet, in dem die russisch-englischen Gegensätze aufeinanderprallen, zu beobachten. Noch zu Beginn des vorigen Jahres haben russische Bombenflugzeuge die gegen den autokratischen Emir Amanullah Khan aufgestandenen Bauern zusammenkartätscht und die Herrschaft des Emirs gestützt, jene Herrschaft, deren Justiz neuerdings einen anscheinend schuldlosen deutschen Gelehrten, den auch in Schließen bekannten Geographen Strauß-Sauer, mit dem Tode bedroht. Mit dem autokratisch regierten Afghanistan hat Rußland eine Art Militärvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen russische Stabsoffiziere die Organisation der afghanischen Armee übernommen haben.

Rußlands Rolle in China, wo es die chinesische Nationalbewegung gegen die auswärtigen Mächte unterstützt, ist bekannt. In Indien wirkt der russische Einfluß bekanntlich im gleichen Sinn. Moskau entfaltet also in ganz Asien äußerste Aktivität, und versucht überall den englischen Einfluß zu unterminieren. Es versichert sich von Fall zu Fall der jeweils stärksten Macht im Lande, ob sie nun autokratisch, feudalistisch oder demokratisch ist. So wenig man mit den Einzelheiten der russischen Methoden einverstanden zu sein braucht, so aufmerksam muß man vom sozialistischen Standpunkt aus doch auch verfolgen, wie weit die russische Asienpolitik ein Gegengewicht gegen die zwangsläufig immer weiter greifende Expansion des englischen Kapitalismus bildet. Ob Rußland seinerseits in der Zukunft zur Offensive übergehen wird, ob der russische Staatskapitalismus an Stelle des englischen Privatkapitals wirtschaftliche Erwerbungen zu machen gedenkt, oder ob er sich — vielleicht nach Sicherung brauchbarer Zugänge zum indischen Ozean — mit der Abwendung des britischen Imperialismus von seinen Randgebieten begnügen wird, um sich dann der inneren Konsolidierung zuzuwenden, das sind Fragen, die heute zu entscheiden noch als verfrüht erscheinen muß. Ihre Entscheidung wird nicht zuletzt auch von der inneren Entwicklung Rußlands und von der Stoßkraft der kommunistischen Idee in Moskau abhängen.

Senatspräsident Dr. Freymuth,



Der bekannte Parteigenosse und Vorkämpfer des republikanischen Richterbundes, hat ein Rücktrittsgesuch eingebracht, das bereits genehmigt wurde. Mit Freymuth, der erst im 58. Lebensjahre steht, scheidet ein Richter aus dem Amt, dessen warmes soziales Rechtsempfinden man bei den weitaus meisten seiner b'shertigen Kollegen leider durchaus vermisst. Dr. Freymuth stammt aus Sippelshausen, wurde 1902 Amtsrat, 1911 Oberlandesgerichtsrat und war 1919 parlamentarischer Staatssekretär im Preussischen Justizministerium.

Die polnische Bodenreform.

Gemäß den Parlamentsbeschlüssen hat die polnische Regierung nun 226 Grundstücke von zusammen 50.000 Hektar Fläche bezeichnet, die noch im laufenden Jahre parzelliert werden sollen. Die Landamtsbezirke Grudenz mit 5300 Hektar und Krakau mit 5000 Hektar stehen der Anforderungsgröße nach an der Spitze, Polen folgt mit 4450 Hektar.

Wenn die Agenturdepeschen hervorheben, daß die zu enteignenden Grundstücke von 50 bis 1000 Hektar in diesen westpolnischen Gegenden größtenteils deutscher Nationalität seien, so würde dadurch allein die Zwangsparzellierung noch nicht als Reformmaßnahme angesehen werden können, wenn nämlich die Parzellen auch mit Deutschen im Verhältnis ihres Bevölkerungsanteils im Staat besetzt werden würden. Geschieht das aber nicht und nimmt man Deutschen das Land weg, um ausschließlich Polen daraufzusetzen, so wäre die Bodenreform allerdings, wie der „Vorwärts“ richtig betont, ein Akt der Vertreibungspolitik, und der Verwahrung der beiden Völker und ihrer Staaten miteinander wäre ein verheerend schlechter Dienst erwiesen.

Ubrigens wird die Parzellierung in Polen selbst als unzeitig beträchtet da jetzt wegen der ungeheuren wirtschaftlichen Bedrängnis das Agrargebiet nur Grund und Boden außerordentlich groß ist, es aber an Käufern fehlt.

Rußland und der Völkerbund. Die Sowjetregierung hat dem Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß sie die Einladung zur Teilnahme an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses für die Vereinheitlichung des Privatrechts in der Binnenschifffahrt annimmt. Die Beratungen beginnen am 11. Januar in Straßburg. Vertreter Rußlands ist Nikolaus Melnik. Deutschland wird in diesem Ausschuss durch Professor Mittelstein-Hamburg vertreten.

Aus aller Welt.

Maßnahmen zur Förderung des Milchverbrauchs
hatte vor einigen Monaten auf Anregung der sozialdemokratischen Abgeordneten Frau Wurm der Reichsernährungsminister in Aussicht gestellt. Seitdem hat man nichts mehr davon gehört. In anderen Ländern ist man in dieser Beziehung schon weiter. So hat man an den Ausgängen der holländischen Staatsweiden Schanfbänne errichtet, in denen für etwa 3 Pf. ein Glas Milch verabreicht wird. Viele Milchausgabenstellen werden von den Bergarbeitern sehr stark benutzt. Auch in England wird in praktischer Weise dem Alkoholismus zuleibe gegangen. So erhalten die Besucher der zahlreich entworfenen Gartenkaffe keine alkoholischen Getränke vorgelegt, sondern erfrischendes Zitronenwasser.

Fußball mit Messerstechen.
Einen blutigen Abschlus nahm ein Fußballspiel des Raiter-Spielvereins gegen Helios-Düsseldorf wegen einer Unordnung des Schiedsrichters. Nach Abschluß des Spieles wurde der Streit fortgesetzt und endete damit, daß ein Spieler von Helios ein Mitglied des Raiter-Spielvereins mit einem Messer erschlug. Der Täter wurde verhaftet.

Ein neuer Prozeß Grans.
Vor dem Schwurgericht in Hannover beginnt am heutigen 12. Januar die Wiedereröffnungsverhandlung gegen den zum Tode und 12 Jahre Zuchthaus verurteilten Kaufmann Grans (der Komplizen Haarmanus). Das Urteil wird voraussichtlich am kommenden Freitag gefällt werden.

Fliegerhilfe für die im Eise blockierten Schiffe.
Gestern vormittag übermittelten zwei Flieger den im Eise des finnischen Meerbusens blockierten Schiffen Proviant und stell en dabei fest, daß im ganzen 30 Dampfer eingeschlossen sind. Drei Eisbrecher versuchen, einen Weg nach der Schwedische Insel Gotland zu bahnen. In ihrem Kielwasser folgen 15 Schiffe. Die Flugzeuge haben ihre Vorräte in der Nähe von 12 weiteren noch im Eise eingeschlossenen Dampfern abgeworfen. Von Helfungsversuchen ist ein weiteres Flugzeug mit zwei Personen und Vorräten ausgegangen. Da über den Verbleib dieses Flugzeuges keine Nachrichten vorliegen, nimmt man an, daß es die heutige Morgenämmerung für die Rückfahrt abwartet.

Die größte Kindersterblichkeit der Welt
berichtet in Kavan. Nach einer in Tokio erschienenen Statistik kommen auf 1000 Geburten durchschnittlich 150 bis 200, gelegentlich sogar 250 Todesfälle. Diese überaus hohe Ziffer wird auf mangelhafte sanitäre Einrichtungen und vor allem auf geringe Kenntnis der einfachsten Forderungen der Kinderpflege bei den japanischen Müttern zurückgeführt.

Verkehrsicherheit in Mexiko.
Zwischen der Hafenstadt Quadiajara und Mexiko überfielen zwanzig bewaffnete und verummunte Räuber einen Personenzug, ermordeten die Mehrzahl der Reisenden, etwa 20 Personen und zahlreiche Soldaten der Begleitmannschaft. Der Zug wurde mit dem Opfern der Räuber in Brand gesetzt. Die Räuber, die unter dem Befehl eines früheren Obersten standen, entkamen auf der Lokomotive mit ihrem Raub in Höhe von ungefähr 300.000 Peso. — Wie war es? wenn Oberst Bauer und General Lubendorf ihren Wohnsitz nach Mexiko verlegten?

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse

vom 11. Januar.	
1 Pfund Sterling	20,35
1 Dollar	4,195
100 belg. Gulden	168,62
100 belg. Francs	19,03
100 norw. Kronen	85,39
100 Dänzig. Gulden	80,70
100 Lire	16,945
100 dän. Kronen	104,37
100 fr. Francs	15,94
100 sch. Kronen	12,416
100 Schweizer Francs	81,68
100 Peletas	59,58
100 schwed. Kronen	112,28
100 österr. ung. Kronen	5,87
100 öst. Schilling	59,04
100 Zloty	54,23

No. 4711 Kölnisch Wasser

Ein Liebreiz anegleichen
umschwebt die Tänzerin, die im Trubel des Tanzes ihre Schönheit duftig bewahrt — "4711" mit ihrem köstlich feinen Flauch wird im Ballsaal zur unentbehrlichen Erquickung. Die Dame, die das Glück des Tanzes ungestört von Hitze und Ermüdung genießen will, erfrischt sich öfters mit "4711".

"4711" ist nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). — Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte nach altbewährtem Original-Rezept.

Buchdruckerei Volkswacht
BRESLAU 2
Furstraße 4/6
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- und mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung und schnellster Lieferung.

Spezialität Massenaufgaben
(Rotationsdruck)

Guter Schlaf
Ist das beste Heilmittel. Metallbatterien für Groß und Klein. Stahlmattretzen auch mit Zubehör frachtfrei günstig an Privat seit 1911. Viele Tausende Dankschreiben u. Nachbestellungen. Begonnen Bedingungen. Katalog 1105 frei. Eisenwerkfabrik Siedl (Habr.)

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3. Neue Brunnengasse 2

Im Lunopark
Akademiefest
 Sonnabend, 16. Jan. 1926, abds. 7 Uhr
Die Straße
 Kostümwang. Karten auf Einladung od. Empfehlung
 in der Akademie u. der Musik u.

M. Berger Nachfolger

Oblauer Str. 80 Damen-Mäntel-Fabrik Oblauer Str. 80

Inventur-Ausverkauf

Große Mengen Wintermäntel 10 bis 35 Mk.

Elegante Kleider 18⁰⁰ M. Wollene Kleider 7⁵⁰ M. Braune Sammfest 25⁰⁰ M. Sport-Kostüme 19⁰⁰ M.

Besichtigen Sie die Ausstellung in den Schaufenstern!

Stadt-Theater

Dienstag 7 1/2 Uhr:
Genefa
 Mittwoch 7 Uhr:
Die Zauberflöte
 Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Undine

Bereinigte Theater

Lobetheater
 Leingstr. 8, Tel. Rg. 6774.
 Dienstag 12 Jan. 8 Uhr:
 Michael Hundertpfund
 Mittwoch 13 Jan. 3 1/2 Uhr:
 Schneewittchen
 und die sieben Zwerge
 Mittwoch 13 Jan. 8 Uhr:
 Michael Hundertpfund

Thalia-Theater

Schwerstr. 3, Tel. Rg. 6700
 Dienstag 12 Jan. 8 Uhr:
Der Igel
 mit Ludwig Stöfel
 Mittwoch 13 Jan. 3 1/2 Uhr:
 Die Gezwirner
 Das Wopelspiel
 Mittwoch 13 Jan. 8 Uhr:
Der Igel
 mit Ludwig Stöfel.

Schauspielhaus

Operettenbühne.
 Tel. Stephan 37450.
 Täglich 8 Uhr:
 Gastspiel Eil Leux
 Antreten Walter Jankuhn
 In neuer Ausstattung:

Die Teresina

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
 Antreten Walter Jankuhn
 In neuer Ausstattung:

Der Orlov.

Liebig-Theater

Telefon: Stephan 35546.
 Täglich 8 Uhr:

Internationales Variété

Zugangspreise von 0.25 RM. an
 10156
 Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachmittagsvorstellung
 zu halben Preisen.

elegante Masken Preisreduktion

verkauft billig
 M. Pohl,
 Brandenburger Straße 6, III.

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Schulbuch
 Breslau 3, R. Traupenstr. 5

VIKTORIA-THEATER

Telefon Ring 2297



Täglich 8 1/2 Uhr: 10161

Zwangseinquartierung

Schwank 3 Akte von Bach und Arnold
 Abend-Preis 50 Pf. bis 3 Mk.

ZIRKUS STRASSBURGER

Echte klassische
Zirkuskunst
 und die sensationellen
Attraktionen.
 Volksümliche Eintrittspreise!
 Morgen: 2 X nachm. 330 Uhr
 Mittwoch: 2 X abends 730
 Nachm. Kinder u. Erwachsene halbe Preise
 Billets: Barasch und Zirkuskassen

T. d. N.

Fürststr. 32 10178
Bis Donnerstag verlängert!
Auf Befehl der Pompadour
 mit Lya Mara.
 Dazu:
Deutig-Woche u. Pat & Pataton
Liebe im Schnee
 Ab Freitag, den 15. Januar: Die Verrufenen.

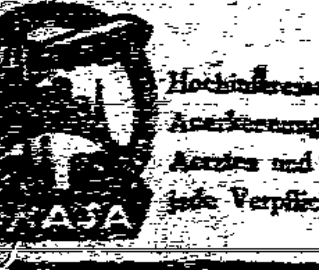
Nur bis Donnerstag!
 Der gewaltige Sittenschlager
„Die Andere“
 Fern: Das große Sensations-Abenteuer
„Sein Todfeind“ Regie: Harry Piel

Roggen - Gold
Weizen - Gold
 die führenden Breslauer Kornmarken!
Carl Schirdewan K.a.A.
 Kornbrennerei seit 1762. 10058

Was ist **Okasa?**
 (Nach Gehörst Dr. med. Lehmann)

Das Kräftigungsmittel der Männer!

Zu haben in den Apotheken, Generaldepot und allezeit Vorhand:
Mediziner Kronen-Apothek, Berlin 255, Friedrichstr. 169
 Originalpackung 100 Portionen 250 Mk.
 Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradem glänzenden
 Anmerkungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von
 Okasa und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie kostenlos ohne
 jede Verpflichtung gegen 25 Pf. für Doppelbrief in verschlossener
 Umschlag ohne jeden Aufkleber.



Großer Inventur-Ausverkauf

ab Montag den 11. Januar 1926

Urteilen Sie selbst!
 Besichtigen Sie unsere Passage

Schuhhof
 Schmiedebrücke 29a

Urteilen Sie selbst!
 Besichtigen Sie unsere Passage

Serie 1
 Schwarze u. farbige Satin-Damen-Spangenschuhe, weiße Leinwand-Damen-Schür- u. farbige Spangenschuhe, farbige und schwarze Wollwägen-Damen-Pompe-Schürschuhe und andere verschiedene Restposten, soweit Vorrat 375

Serie 2
 Damen-Spangen- und Schürschuhe in verschiedenen Formen und guten Lederarten, in schwarz und braun, in hochwertigen Qualitäten, soweit Vorrat 375

Serie 3
 Schwarze und braune Boxhall-, Chevron-, Rindbox-, Rosscheveau-Herrenstiefel in verschiedenen Formen, Lackleder-Damen-Zwei- und Giltorspangenschuhe, schwarze und braune Damen-Pompe-Spangen- und Schürschuhe, Damenstiefel usw. soweit Vorrat, alles zum Preise 875

Serie A
 Schwarze Tech-Damen-Hauschuh mit Lederbes., Damen-Schnallenstiefel, Kamelhaar-Damen- u. Herrenschuhe 275

Serie B
 La Jacquard-Pflüsch-Herren-Hauschuh, Kamelhaar-Damen- u. Herren-Hauschuh usw. 375

Serie C
 La Kamelhaar- und Filz-Damen-Schnallenstiefel usw. 475

Auf alle regulären Waren 10% Rabatt!!! Wir bringen große Warenmengen zu effektiven Verlustpreisen zum Verkauf!

Willst Du gut und billig kaufen, mußt Du in den Schuhhof laufen!

Oderior-Lichtspiele

Wolfsstraße 52/55.
 Nur bis Donnerstag!
 Sie werden staunen über Buster Keatons größte Kanone
Bei mir - Niagara
 Wenn Du reingehst, bist Du weg!
 Ein Lachschlager voll Tempo und verblüffender Sensationen in 7 Akten.
 Fernsehspiel:
Frauen in Flammen
 Ein schicksalsschweres Drama in 5 Akten
 1275b (teilweise in natürlichen Farben).

Billiger Fleischverkauf!

Schweinefleisch Pfd. 1.00 u. 1.20 Mk.
 Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 1.00-1.20 Mk.
 Suppenfleisch Pfd. 80 u. 90 Pf.
 Gehacktes Pfd. 80 Pf.
 Ranchefleisch Pfd. 1.20 u. 1.30 Mk.
 Räucherfleisch Pfd. 1.20 Mk.
 Frischer Speck u. Lungenfett . Pfd. 1.10 Mk.
 Knoblauchwurst Pfd. 80 Pf.
 sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen empfiehlt
Adolf Weiß, Moltkestr. 13
 Fernsprecher R. 2669. 10166
 Berücksichtigt unsere Inferenten!

Parteilreunde

kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die **Volkswacht**
Druckerei Volkswacht
 fertigt moderne Drucksachen
 Breslau 2, G. Lurstr. 4/6

Blat
 oder Die Getrennung des Gutes. Ein 32. Granat. Mit 17 Illustrationen des berühmten russischen Karikaturisten Jekobers. Sonntags-Dauerwerk.
 Preis:
 Gebunden 1.50 RM., Broschür 0.75 RM.
 Versandt gratis.
 Bestellungen an:
 1.60 RM. bez. 85 Pf.
 Nur durch die **Volkswacht**-Buchhandlung, Breslau 3, Knechtstr. 3.

Kleine Anzeigen
 in der **Volkswacht** sind billig und erfolgreich

Tüchtige, fachkundige Aushilfs-Verkäufer und-Verkäuferinnen
 werden für die Zeit von etwa 25. Januar bis 3. Februar für folgende Abteilungen gesucht:

1. Tischzeuge
2. Bettwaren und Bettwäsche
3. Leinen- und Baumwollwaren
4. Manufakturwaren u. Kleiderstoffe
5. Gardinen u. Teppiche
6. Stepp- und Schlafdecken
7. Trikotagen und Strümpfe
8. Herrenwäsche
9. Blusen und Kleider

Nur solche schriftliche Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen können Berücksichtigung finden, in denen die Abteilung, für welche die Bewerbung erfolgt, genau bezeichnet ist.

Leinenhaus Bielschowsky
 Nikolaistraße 74/76 BRESLAU Ecke Herrenstraße



Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. Januar.

Der „Breslauer Volkspiegel“.

Ein sozialdemokratisches Zeitungswesen im heutigen Sinne gab es vor 1848 in Deutschland nicht; erst am 1. Juni 1848 erschien die erste große sozialdemokratische Zeitung, die „Neue Rheinische Zeitung“...

Am 1. Januar 1846 erschien in Breslau zum ersten Male eine Zeitschrift unter dem Titel „Breslauer Volkspiegel“, die sich eine unterhaltende und belehrende Monatschrift zur Bestimmung der gesellschaftlichen Zustände und zur Förderung der Volksbildung nannte...

„Wacht Gutes Ursprunges vergessen, Euch zu Klaren versehen, Euch in Häuser vorwärts, Euch in Hüften vertraut, Kennt die goldenen Zeiten Nur als Märchen noch von weiten.“

Umwälzlich erregte das Blatt auch bei den Behörden Verachtung, abgleich es versichern konnte, daß es wieder Erwarten seinen Leserkreis mehr unter dem höheren Bürgerstande gefunden habe. Aber vor daraus folgern wollte, daß der „Volkspiegel“ ein Organ des falschen Bürgerstandes sein wollte...

Im Septemberteil 1846 hatte der „Volkspiegel“ einen heftigen Kampf mit dem Preussischen Arbeiter- und Gewerkschaftsrat von Oberh. hatte ständig etwas an seiner Schreibweise auszuweichen. Jetzt war es ihm aber doch zu hart geworden...

Daraufhin brachte das Blatt die beiden Aufsätze über „Owen“ und „Die alte und neue Gesellschaft“, jeder derselben umfangreiche Zusammenfassungen; es entfaltete sich immer klarer als das Organ eines stets radikaler auftretenden Sozialismus...

Eine lange Abhandlung über die „Geschichte des Proletariats in England“ zeigt sichtbar, wie sich der Verfasser bemüht, für den Sozialismus Sympathien zu erwecken. Unter der Überschrift fügte er in Klammern, seit gedruckt hing: Nach Engels und am Schlusse sagt er in einer Anmerkung: Wir verweisen auf das Werk von Friedrich Engels...

Aus den späteren Artikeln des „Volkspiegel“ ist zu ersehen, daß Friedrich Engels mit einem Schlage die höchste Autorität für das Blatt und seine Mitarbeiter geworden war. Es griff sofort zu dies bewiesen Aufsätze über „Die gegenwärtige Lage und der Arbeiter“, „Das Feiern der Arbeiter im Reich“, „Die Beschaffenheit des Arbeiterstandes am ersten statt am letzten Weihnachtstag“...

Besonders auf dem Gebiete des Klassenkampfes des Proletariats gegen die Bourgeoisie erschien Engels dem „Volkspiegel“ als Lehrmeister und Wegweiser. In einer umfangreichen Besprechung des Werks von Wilhelm Ueberbach: „Schrift und Volk“ heißt es: „Was den Kampf gegen die Bourgeoisie anlangt, so hat uns Engels wohl zur Gemüte über das Verhältnis der englischen Bourgeoisie gegen das englische Proletariat ins Klare gesetzt.“

seiner Mitglieder: Rees v. Elenbed und den Schriftleiter Brill.

Neben Ferdinand Behrend waren die folgenden damaligen Breslauer Studenten an der Gründung des „Volkspiegel“ beteiligt: Dr. A. Mide, Dr. A. Kopisch und Rudolph v. Göttschall. Letzterer war in Königsberg ein entzückter Anhänger des genialen Albert Düst geworden und wurde dann in Breslau von dem ersten Emporkömmling des Sozialismus erfasst...

Nach der Märzrevolution gab Behrend in Breslau eine periodische „Kritik“ „Fliegende Blätter“ heraus, die in ihrer Nummer 6 im Jahre 1850 einen Artikel brachte, dem sein Verfasser den beachtenden Titel gab: „Der schließliche Bourgeoisie-Liberalismus und das arme Volk.“

Im Jahre 1848 war Rees v. Elenbed bekräftigt, eine Arbeiterzeitung erneut ins Leben zu rufen, die er „Der Volkstribun“ genannt wissen wollte. An ihrer Spitze erschienen dann kurze Zeit die „Schließliche Volkszeitung“, die mit ihrer heutigen Namenskollegin nichts zu tun hatte und sozialistische Tendenzen vertrat.

Erst am 1. April 1876 konnten sich die Breslauer Arbeiter ihr eigenes sozialdemokratisches Organ, die „Volkswacht“, schaffen, das dann dem Sozialistengesetz zum Opfer fiel.

Das Breslauer Kommunistenblatt ärgert sich.

weil wir es föhlich aufmerksam gemacht haben, daß es mit der Verdamnung Lobs wegen seines Hinweises auf vorchristliche Elemente im amerikanischen Kapitalismus unausgesprochen auch Karl Marx mit seiner Lincoln-Adresse wegen der gleichen Sünde verdammt hat. Ein eigener „Marx-Spezialist“ (in Nürnberg) wird zu Hilfe gezogen, der wenigstens Marx nachträglich als Vorläufer des Leninismus zu retten sucht.

Nejgehalten zu werden verdient aber ein Zitat, den er anschließt. Darin werden wir nämlich beschuldigt, daß es auch heute unterstützungswürdige bürgerliche Demokratien in frühkapitalistischen Ländern gäbe. Beispiele: China, Ägypten und - der Gott v. Afghanistan! Ja, auch dieser absolute Monarch wird von den Breslauer Kommunisten zur Belohnung für sein aus höchst nüchternen machtpolitischen Gründen mit dem Sowjetstaat gegen England abgeschlossenen Bündnis zum „bürgerlichen Demokraten“ befördert, was nach kommunistischer Auffassung für ostentative Verhältnisse ein Lob bedeutet.

Der elektrische Zugbetrieb.

Die Reichsbahngesellschaft hat dieser Tage in Breslau einen Film gezeigt, der den Fortschritt deutlich veranschaulicht, der in der Elektrifizierung der Eisenbahn liegt. Vor dem Kriege ging Deutschland auf diesem Gebiete voran, indem 1910 bereits die erste elektrische Straße Dessau-Bitterfeld eingerichtet wurde, heute aber sind andere Länder in der Elektrifizierung des Bahnwesens weiter als wir.

Aus dem Vortrage, durch den Oberregierungsrat Usbeck die Einzelheiten des Films erläuterte, gingen die Vorzüge des elektrischen Betriebes deutlich hervor. Ersparnisse an Kohlen und Personal, Steigerung der Leistungsfähigkeit, Bergdörferung des Zugverkehrs, Abkürzung der Reisebauer, größere Sauberkeit und Bequemlichkeit. Welche Veranschauligung liegt zum Beispiel darin, erst Kohle aus dem Ruhrgebiet nach Berlin zu holen, um einen Zug von Berlin nach dem Ruhrgebiet mit Brennmaterial zu versehen. Abgesehen von solchen Transportkosten für Kohle, werden durch Verwendung von Braunkohle oder Abfallkohle auch noch etwa 70 Prozent der Kohlenkosten gespart, gegenüber der Verwendung hochwertiger Kohle zur Lokomotiveheizung.

Das Doppelleben des Professors Rosen.

Ueber der Bischofswarder Mordaffäre schmücht noch tieferes Dunkel, das die gerichtliche Untersuchung bisher vergeblich aufzuklären versuchte. Der „Vollständigen Zeitung“ wird jetzt aus Breslau gemeldet, daß Professor Rosen ein Doppelleben geführt haben soll. Hinter dem korrekten Neuhäuser eines verdienten Gelehrten soll sich die Natur eines Sexual-Pathologen verbergen haben. Das Blatt schreibt:

„Erst der weitere Verlauf der Untersuchung schuf Klarheit darüber, daß in der Wille des Ermordeten in Bischofswarden sich Organe abgepiegelt haben, deren Beschreibung außerhalb jeder Möglichkeit liegt. Es gibt wohl auf dem weiten Gebiete der Sexual-Pathologie kaum irgendwelche Varianten, die nicht im Falle Rosen eine Rolle spielt.“

Greift in die Speichen!

So ruf P. G. in der „Schließchen Tagespost“, und weit, was er schreibt, gar so bekläglich für alle Kenner der Patentkuz-Brüder ist die her eine Probe mitgeteilt. P. G. schreibt also:

„Die von uns werden sich des wirksamen Wahrscheinens der Deutschnationalen Volkspartei erinnern, das die drastische und treffende Aufschrift trug: „Kaus aus dem Dreck!“ und mit biblischer Inshaltlichkeit darstellte, wie wahere Männer unter der schwarz-weiß-roten Fahne sich bemühen, den mit zwei Pferden beladenen Reichswagen aus dem Sumpfe herauszuführen, in dem die Klepper der Revolutionsparteien mit ihren Führern eben verfaulen.“

„Ja, so ist! Statt den Karren aus dem Dreck zu ziehen, jagen die schwarz-weiß-rot gepuderten Gänse nach rechts und links. Kampe halb und halb, und die Zuspäher folgten. Und jetzt soll ohne Vorzeigen des Parteimitgliedsbuches jeder helfen! Früher war das nicht so, aber seit sich die Schwarz-Weiß-Roten nicht mehr recht getrauen dürfen, mit ihrer Partei zu prahlen, ohne versucht oder ausgelacht zu werden, kommt auf die Partei nicht mehr an. Nur „kräftvolle Männer mit aufgetriebenen Hemdsärmeln“ können noch helfen. Solche Männer aber haben wir brüben noch nicht gesehen.“

Neue Bestimmungen für Kraftfahrzeuge.

Der Polizeipräsident bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß durch Regierungsverordnung vom 5. Dezember 1925 die bisherigen Bestimmungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen weitreichende Änderungen erfahren haben, von denen besonders folgende erwähnenswert sind:

- 1. Leichtkraftwagen müssen an der linken Seite mit einem Spiegel versehen sein, der dem Führer die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts ermöglicht.
2. Bei Verwendung eines Schlußlichtes oder einer Einrichtung zur Anzeige der Abfahrt des Anhaltens oder der beschleunigten Änderung der Fahrtrichtung darf nur gelbrotes Licht benutzt werden.
3. Der Führer eines Kraftfahrzeuges ist dafür verantwortlich, daß eine Belästigung von Personen oder Geschädigten von Fahrzeugen durch Geräusch, Rauch, Dampf oder üblen Geruch in keinem Falle eintritt.
4. Zugmaschinen ohne Güterladeraum, deren betriebsfertiges Eigengewicht 2,5 Tonnen, und deren Höchstgeschwindigkeit auf ebener Bahn 15 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen, sind von den Vorschriften über die Kennzeichen, die Führer solcher Maschinen von der Vorchrift über den Führerschein befreit.

- 5. Zugmaschinen ohne Güterladeraum, deren betriebsfertiges Eigengewicht 2,5 Tonnen und deren Höchstgeschwindigkeit auf ebener Bahn 8 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen, sind außerdem von den Vorschriften über die Gummibereifung, die Hupe und den Rückwärtsgang befreit.
6. Zugmaschinen, ohne Güterladeraum, die von den Vorschriften über die Kennzeichen befreit sind, müssen bei Dunkelheit oder starkem Nebel außer den zwei vorderen Laternen eine Laterne führen, die weißes oder gelbrotes Licht nach hinten wirft. Bei Mistfahnen von Anhängern muß die Laterne am Schluß des Zuges angebracht sein.
7. Diese Vorschriften haben am 29. Dezember 1925 Rechtskraft erlangt. Ferner gelten vom 1. März 1926 folgende Vorschriften:
a) An bereits zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen angebrachte Auspuffklappen sind zu entfernen; andere Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schallämpfer in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auszuschalten, sind zu beseitigen. Die Abführung der Verbrennungsgase bei Verbrennungsmaschinen und des Dampfes bei Dampfmaschinen hat unter Anwendung auszeichnender Schallämpfer Mittel zu gelangen; das Ende des Auspuffrohrs darf nicht nach abwärts gerichtet sein. Auspuffrohre, die dieser Vorchrift nicht entsprechen, sind bis zum 1. März 1926 zu ändern. In der Uebergangszeit ist das Öffnen nach vorhandener Auspuffklappen innerhalb geschlossener Ortsteile verboten.
b) Für Kleinkrafträder gelten vom gleichen Tage an hinsichtlich der Zulassung fünggemäß die gleichen Vorschriften wie für die schweren Krafttrader. Personen, bei denen feststeht, daß sie zum Führen von Kleinkrafträdern nicht geeignet sind, kann die Föhrung solcher Räder dauernd oder zeitweise untersagt werden.
Als Kleinkraftrader gelten nunmehr Krafttrader, deren Steuernbefreiung bei einem Außendurchmesser der Räder von nicht mehr als 40 Zentimeter, 0,7 Pferdestärke, bei kleineren Außendurchmessern 0,9 Pferdestärke nicht übersteigt.

Das falsche Reichsgeheimblatt.

In welcher Weise die Amtsblätter von der neuen Zeit unberührt bleiben, auch wenn sie von ihren Einrichtungen direkt betroffen werden, zeigt folgendes augenfälliges Beispiel: Jedes im Reichsgeheimblatt erscheinende Gesetz beginnt mit dem Wortlaut: „Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrates hiermit verkündet wird.“ Während der Bundestag der Verfassung des Reiches obligatorischer Faktor der Gesetzgebung gewesen ist, ist das der Reichsrat der republikanischen Reichsverfassung nicht. Ausnahmen betreffen nur im Artikel 89, Teil 1, wo die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Zustimmung des Reichsrates bedarf, und im Artikel 88, IV, letzterer bestimmt, daß der Reichstag im Entwurfe des Haushaltsgesetzes ohne Zustimmung des Reichsrates Ausgaben nicht erhöhen und nicht neu einsetzen darf. Somit gemäßer die Reichsverfassung dem Reichstag nur das Recht gegen die vom Reichstage beschlossenen Gesetze Grundgesetz einzulegen, und zwar innerhalb zweier Wochen mit der Begründung der Begründung können weitere zweier Wochen (vgl. Artikel 74.) Auf diesem Wege kann also der Reichsrat das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes überhaupt verhindern oder Veränderungen erzielen. Über zur Verkündung ist die Zustimmung des Reichsrates nicht erforderlich.

Hinleitungsformel zu berücksichtigen und zu brechen... das Element verstanden wird, ohne daß der Reizart... liegt hat. Der alte Text bleibt eben wie ein alter Topf.

Tagung des Hilfsschulverbandes Schlesien.

Der Hilfsschulverband Schlesien hielt am Donnerstag seine aus allen Teilen Schlesiens herbeiführende vierte Tagung in Breslau im Landeshause ab, zu der auch Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie des Provinzialhilfsschulvereins erschienen waren. Der erste Vorsitzende, Lehrer Fromm, begrüßte die Versammelten und wies dann auf die Ziele des Verbandes und der Hilfsschule hin, indem er betonte, daß die Einrichtung der Hilfsschulen für Schwachbegabte, besonders in der Gegenwart, nicht nur eine pädagogische, sondern auch eine wirtschaftliche Bedeutung habe. In der gegenwärtigen Zeit mit ihren wirtschaftlichen Notizen ist es ganz besonders wichtig, daß auch der Schwachbegabte zu produktiver Arbeit erziehen werde, damit er Eingang in das Wirtschaftsleben findet. Die Tagung soll vor allen Dingen eine Aussprache darüber herbeiführen, wie neue Wege begangen werden können, um die höchsten Ziele zu erreichen. Der erste Redner des Tages war Professor Dr. Berliner in Breslau, der über das Thema 'Die Entwicklung eines normalen Kindes' sprach. Er behauptete, daß die Entwicklung eines normalen Kindes erfolgt. Die Hauptphasen der Entwicklung des Jugendlichen sind erstens die Entdeckung des eigenen Ichs, zweitens die allmähliche Entfaltung eines Lebensplanes und drittens das Hinneigen zu dem Gedankensystem des allseitigen Lebens. Der Jugendliche kommt zunächst zu einer Selbstbeurteilung von Dingen und Begriffen, mit denen er sich bisher nicht beschäftigt. Sehr oft können sich dabei Konflikte mit Eltern und Erziehern ein. Das Widerstandswille erwacht und führt zu einem Hauptkennzeichen des reifen Erwachsenen. Es tritt ein ständiger Wechsel der Einstellungen ein, und man spricht dann von der Pubertätszeit des Jugendlichen. Diese Zeit hat für den Jugendlichen oftmals etwas unendlich Unendliches. In diesem unklaren Stadium nach Betätigung, die sich oftmals auf Gebiete erstreckt, die ihm sonst völlig gleichgültig waren und der Sehnsucht danach, liebend verstanden zu werden, führt ihn zu einem Selbstheitsgefühl unter seinen Altersgenossen. Aus diesen Einstellungen heraus erwacht auch die moderne Jugendbewegung. Der junge Mensch hat den Wunsch, etwas zu leisten. Sein Ich schwenkt zwischen Überheblichkeit und Unterwerfung. Er urteilt über alles und ist in allem kritisch. Dies alles ergibt unermüdet einen bestimmten Lebensplan, und der Jugendliche wagt es allmählich hinein in ein bestimmtes Lebensgebiet. Dies ist besonders bei den Knaben der Fall; bei Mädchen findet man mehr eine passive Einstellung. Im Vordergrund steht die Schamhaftigkeit, die beschränkung zu machen. Das Gefühl spielt bei ihnen eine größere Rolle als beim Jungen. Die weiblichen Sonderheiten der Jugend werden sich bei der Arbeiterjugend anders auswirken als in besser gestellten Kreisen, da die Arbeiterjugend bald in Gewerkschaften mit dem Erwachsenen treten muß. Diese Jugendlichen reifen intellektuell nicht so recht aus, andererseits werden sie mehr Lebenserfahrung haben. Reizgreifende Umgebungen der körperlichen Funktionen ergeben sich in der Pubertätszeit.

Redner wandte sich sodann den Schwachbegabten zu, die wiederum in vertriebenen Stätten Schwachbegabte sind und behauptete, daß diese streng von den Normalen zu scheiden seien. Während die Normalen in der Hilfsschule oft recht gute Schüler sind und was es einmal erlernt haben, auch ihr geistiges Eigentum bleibt, sind die Schwachbegabten anders in ihren beschränkten geistigen Fähigkeiten herauszufinden. Schwachbegabte Kinder, die in eine Normalschule kommen, werden den Unterricht nicht verstehen, und es ist oftmals bedauerlich, daß es erst so spät erkannt wird, daß es sich um ein schwachbegabtes Kind handelt, das in die Hilfsschule hineingeht. Zwischen den Kindern der Hilfsschule kommt es nur selten zu einer längeren Freundschaft. Während die Lehrerhaft mit so viel solchen Angehörigen beschäftigt wie bei den Schwachbegabten. Spiele kommen nur schwer zustande. Die Keigang, sich zu einem bestimmten Ziele zu vereinigen, ist bei den Schwachbegabten kaum vorhanden, jedoch ist es auch nur sehr selten Jugendlichen angeschlossen. Ganz besonders schwierig ist die Einordnung der Schwachbegabten in die Volksgemeinschaft. Sollte, in der Zeit des Überganges an die Arbeitswelt, es besonders schwer, Schwachbegabte in Verhältnisse unterzubringen, zumal auch nicht jeder Meister das richtige Verständnis für ein solches Junges aufbringen kann. Oft verläßt er seine Arbeitstelle, wird Gelegenheitsarbeiter oder gerät gar in rechtliche Schwierigkeiten. Die Lehrer der Hilfsschule sind den Schwierigkeiten der Normalen nicht entzogen, da sie eine abgeschlossene Schulbildung haben. Von außerordentlicher Wichtigkeit wäre es, die Schulpflicht der Schwachbegabten zu um einige Jahre zu verlängern, zumal den meisten Schwachbegabten schon dadurch einige Schuljahre verloren gehen, daß sie in den Normalschulen erst zu spät als für die Hilfsschule geeignet erkannt werden. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß im Interesse der Schwachbegabten die Anstalten bald immer mehr ausgebaut werden müßten.

Über die Notwendigkeit einer besonderen Hilfsschulbildungswissenschaft sprach in längeren Ausführungen Fortbildungsdirektor Dr. Pöhlert-Berlin vom Stande der Hilfsschulbildung in Deutschland. Der Redner wies darauf hin, daß wenn man für den normalen Menschen die Fortbildungswissenschaft notwendig anerkannt habe, man den Schwachbegabten diese Hilfe nicht werden verweigern können. Wenn die Schwachbegabten mit vierzehn Jahren aus der Schule kommen, brauchen sie eine kurze orientierende Stufe. Die geeignete Stelle ist die Fortbildungswissenschaft. Sie muß auch da einwirken, wenn die Kinder nicht sofort in einen Erwerb eintreten können. Die Schwachbegabten müssen wenigstens bereits gewalt werden, auch muß eine Stelle vorhanden sein, die beim Eintritte sofort die Schwachbegabten aufnehmen, um sie vor zeitlichen Schwierigkeiten zu beschützen. Man hat versucht, die Schwachbegabten in die bestehenden Berufswirtschaften einzufügen, was aber nicht mit Erfolg. Man möchte sie in die Betriebe, wo sie mit anderen miteinander arbeiten können, übernehmen und ihnen einen Einblick auf sie ermöglichen. Mit dem Eintritte der Schwachbegabten erreicht werden, so muß man Zeit haben und Ziele auf diese einstellen. Die Schwierigkeiten von 14 bis 17 Jahren sind meistens noch wichtiger als die vorhergehenden Jahre. Darum müßten für die Hilfsschulen erfahrenen Lehrer angestellt werden, denen eine gewisse Er-

fahrung mitbringen. Man darf die Anforderungen an das abstrakte Denken nicht zu hoch stellen, da die Schwachbegabten dies nicht verwirklichen können. Nur was sie tatsächlich im praktischen Leben immer wieder brauchen, machen sie sich zu eigen. Vor allem müssen sie ihr Herz für die Sache des Lesens geöffnet werden. Gemutungen, wie sie zum Beispiel an kleinen Orten bestehen, müßte man dadurch überwinden, daß man den bestgehenden Berufswirtschaften die Schwachbegabten angliedert. Soll aber eine Hilfsschule erfolgreich arbeiten, so darf der Unterricht nicht in die frühen Nachmittagsstunden oder in die Abendzeit verlegt werden, wo dem Schüler ein geistiges Überarbeiten der Materie nicht mehr möglich ist. Die Förderung muß also gehen zunächst nach besonderen Hilfsberufsschulen und nach hauptsächlichlichen Hilfsberufsschulen, wo die Hauptkenntnisse durch den Besuch eines Gewerkschaftsermittlers erworben haben.

Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen und fanden die volle Zustimmung der Versammelten. In der Nacht des Vortrages fand sich eine Lehrmittel-Ausstellung. Den Beschluß der Tagung bildeten geschäftliche Angelegenheiten des Verbandes, Feststellungen von Anträgen und Organisationsfragen.

Gegen kalte Füße.

Bei der Temperatur dieser Tage frieren wieder viele Leute Füße an den Füßen, sei es im Zimmer, in der Straßenbahn oder in der Verfassung. Gegen die kalte Kälte im geschlossenen Raum hilft, wenn man beide Füße beim Gehen fest auf dem Fußboden hält. Geringe Kälte bringt nicht durch die Sohlen, wohl aber durch das Schwache Oberleder. Hält man aber beide Füße fest auf dem Boden, dann bildet die Luft zwischen Fuß und Oberleder eine wärmende Hohlraum, die nicht vorhanden ist, wenn bei herabhängenden Füßen auch der Schuh unmittelbar am Fuß hängt. Man probiere es, es hilft.

Die juristische Sprechstunde

findet in dieser Woche Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 3 bis 4 Uhr statt. - Eingung Zdenekplatz 3. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abkommensquittung, erteilt. Schlichtung werden nicht angefertigt.

Freiwilliges Jugendlied.

Jahresfest, heute abends 8 Uhr, im Jugendheim, Matthiasplatz. - Zimmerfeier. Ferner abends 8 Uhr im Musikzimmer des heiligen-Geist-Gymnasiums: Probe unserer Musikabteilung. Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, im Heim, Volkshaushaus Tschelstrasse 29/31: Sprechsaalabend.

Aktion, Liebe Jugendfreunde! Sonntag, den 17. Januar, abends 7 Uhr, im kleinen Saal des Jugendheims an der Matthiasplatz: Lichtbildvortrag über 'Das Riesengebiet', anschließend einige heitere Vorführungen. Da dieser Abend für Werbung neuer Mitglieder ausgestellt wird, bitten wir jeden Kollegen, einige neue Jugendfreunde unserer Organisation zuzuführen.

Baugewerks-Jugend, Mittwoch, den 13. Januar, ist im Gewerkschaftshause unsere Jahresversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht und Wahl des gesamten Vorstandes. Holzarbeiter-Jugend, Donnerstag, den 14. Januar, abends um 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause unsere Arbeitsgemeinschaft. Metallarbeiter-Jugend, heute, Dienstag, in unserem Heim Tschelstrasse: Heimabend. Aussprache über 'Freizeit'.

Von den Arbeiterfreunden.

Gruppe 1 (Ohlauer Tor). Alle Mädels kommen Mittwoch um 3 Uhr im Heim zum Bastein zusammen. Nicht zu vergessen sind Strick- und Nähgarn, Nähmaschinen und Stoffreste.

Arbeiter-Jugend.

Heute abend findet pünktlich 8 Uhr im Galeriezimmer des Gewerkschaftshauses unsere Funktionärversammlung statt. Thema: Landesjugendtag und Othertag. Nur Funktionäre haben Zutritt.

Heute 3. Wir treffen uns Dienstag, abends 1/8 Uhr, vor unserem Heim, Michaelsstrasse 36, und gehen geschlossen in die Ortsgruppenfunktionärversammlung. Erscheinen eines jeden Funktionärs ist Pflicht. - Mittwoch haben wir Bretzelspielabend. Da unsere Heimspiele erst bestellt sind, muß jeder einige Spiele mitbringen. - Freitag ist unsere Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Genossen S. Stephan. Er spricht über das Thema: 'Arbeiter-Jugend und Schule'.

Heute 15. Mittwoch, den 13. Januar, findet in der Benderschule pünktlich 1/8 Uhr, unsere Jahresmitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Vortrag: 'Barum wählen wir Funktionäre?'; 3. Wahlen; 4. Verschiedenes. Alles muß mitbringen. Mitgliedsbücher sind unbedingt mitzubringen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Ortsverein Breslau.

Unser Kamerad Richter (Banner 12) ist verstorben. Seine Überführung zur Beerdigung findet am heutigen Tage, Dienstag, den 12. Januar, nachmittags 4.30 Uhr, vom jüdischen Friedhof Bismarck nach dem Freiburger Bahnhof statt. Die Kameraden, denen es die Zeit erlaubt, sammeln sich zur Teilnahme an der Überführung um 4.15 Uhr vor dem Friedhof.

* Für die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung im Schauspielhaus sind Kartons für die Gewerkschaften, 2. Stod, Zimmer 36, zu haben zur Preise von 2,25 Mark, erster Rang und 1,75 Mark, Parquet. Zur Aufführung gelangt 'Der Orlow' mit Walter Jankow.

* Stadttheater (Opernhaus). Dienstag (7.15 Uhr) nach längerer Pause Leo Janacek's Oper 'Jenufa' Mittwoch findet die erste Wiederholung von Rossini's 'Die Zandervideos' statt. Donnerstag wird Veranschaulichte Zaubertropfen 'Moby' wiederholt.

* Im Schauspielhaus wird heute und die folgenden Abende (8 Uhr) gegen Diners Schauspiel 'Michael Hunderpfund' wiederholt. Der Autor hat für das Schauspiel Max Krollen hat begonnen. Die nächste Aufführung des 'Schneewittchen und die sieben Zwerge' findet Mittwoch, den 13. Januar und Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen.

* Im Stadttheater heute und die folgenden Tage, abends 8 Uhr, 'Der Hehl' mit Robert Schmelz in der Hauptrolle. Mittwoch, nachmittags 1/2 Uhr, 'Die Schwestern' von Goethe und 'Das Rosenkätzchen' von Hehl wiederholt. Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, 'Kabale und Liebe'.

* Stadttheater (Opernhaus). Heute und die folgenden Tage wird 'Die Zandervideos' der große Opernregisseur, wiederholt. Sonntag, nachmittags 'Der Orlow' mit Walter Jankow.

* Im Fritz-Steinlager finden alleabendlich die großen Schlafensnächte des Nationalplans wöchentlichen Beifall, vor allem der große Zaubert Es Carros, über dessen geheimnis-

volles Tun sich ganz Breslau den Kopf schneidet. Die Vorstellungen nehmen meistens um 7 1/2 Uhr ihren Anfang. Karten bei Parag und täglich ab vormittags 10 Uhr ununterbrochen an den Zentralen.

* Viktoria-Theater. Täglich 8 1/2 Uhr: Blagheim in dem dreiatigen Schwau von Bach und Arnab. 'Jungfrau und Kind'. Vorher: Varietés-Schau. Abendpreise 50 Pf. bis 3 Mark.

* Der Verband der Wähler feiert Sonntagabend, den 16. Januar, in beiden Sälen des Gewerkschaftshauses einen Ball, auf dem auch der hiesige Reigentanz wieder vorgführt wird. Die Aufführung erfolgt um 9 1/2 Uhr, der Ball selbst um 6 Uhr. Von 5 Uhr ab ist Einlaß.

* Wiedereröffnung der Sportbahn. Die öffentliche Sporteisebahn auf den Spielplätzen an der Feldstraße wird, einer Mitteilung des Breslauer Eislaufvereins zufolge, best. im mit am heutigen Dienstag, w. mittags 10 Uhr zur Ausführung des Eislaufsportes wieder eröffnet. Eintrittspreise: Kinder 15 Pf., Erwachsene 25 Pf., abends ohne Konzert 30 Pf. Die Eisbahn auf dem Stadtpark an der Liebichhöhe wird, sobald es der Frost zuläßt, ebenfalls wieder in Betrieb genommen werden.

* Die städtischen Betriebsräte und Vertrauensleute haben am heutigen Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, eine Versammlung im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses. (Siehe auch Vereinskalender.)

* Eine Spende von 50 000 Zigaretten hat die Reemtsma-L. & W. A. Bahnfeld, zu Weichseln dem städtischen Wohlfahrtsamt zur Verfügung gestellt, und damit vor allem betagten Anfalltsklassen, an die die Zigaretten verteilt wurden, viel Freude gemacht.

* Ein Hochfesttag in der Jahrhunderthalle! Mit einem überaus reichhaltigen Programm wartet die Direktion der Sport-Arena am kommenden Sonntag, den 17. Januar, abends 7 1/2 Uhr, auf. Außerordentliches Interesse wird bei den vorgesehenen Dauerrennen die erstmalige Begegnung der beiden Originalen F. J. und Thomas als Dauersieger auf der Winterbahn bei der Breslauer Sport-Gemeinde hervorrufen. Nicht weniger großes Interesse sollte das Stundenmannschaftsrennen beanspruchen. Trotz des gleichen Zeit stattfindenden Berliner Sechsstage-Rennens ist es der Direktion gelungen, auch hierfür eine sehr gute Besetzung zusammenzubringen. Nachstehende elf Mannschaften sind für dieses Rennen aufgestellt worden: Vermeerebeisen (Belgien) - Martin (Breslau). G. Schmiede (Belgien) - Bohl (Breslau), Mori (Italien) - Ruschlow (Berlin), Alzetto (Italien) - Schroppe (Berlin), Jensen (Dänemark) - Raetica (Wien), Behrendt (Berlin) - Stolz (Berlin), Krüger (Berlin) - Erleben (Berlin), Kubel (Berlin) - Otto Maier (Berlin), Holmann (Berlin) - Schuber (Breslau), Gunde (Breslau) - Bügelwald (Breslau). Für den Breslauer Josef Meier ist ein dritter belgischer Fahrer vorgesehen, dessen Vertrag bis jetzt noch nicht endgültig fest ist. Die obengenannten Fahrer treffen sich außerdem noch in einem Hauptfahren und in einem Verfolgungsrennen.

* Diamantene Hochzeit feiert am 14. Januar das Ehepaar Anton und Auguste Hirschkrein, geb. Anetsh. Milchgasse 2. Die Ehe wurde seinerzeit im Jahre 1866 in Hartlieb geschlossen. Vater Anetsh ist ein alter Kriegsveteran von 1864, 66, 70/71.

* Betriebsübergabe beim Magistrat. Die frühere Zentrale des Hauptbüros des Magistrats und Stadtamtmann Käthe bezieht am 12. Januar die Zimmer 28 a bis 30 (früher Katasteramt) im 1. Stock des Stadthauses. Am gleichen Tage wird die Arbeiterabteilung des Hauptbüros vom 1. Stock des Stadthauses nach dem Erdgeschoss des Rathauses, Zimmer 9, verlegt. Die Fernsprechanschlüsse behalten ihre bisherigen Nummern: nur der Anschluß Magistrat 97 wird wegen baulicher Veränderungen auf einige Tage gesperrt. Während des Umzugsstages bleiben die Zentrale und die Arbeiterabteilung des Hauptbüros für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Die Feuerwehre ist im Monat Dezember 78mal ausgerückt, und zwar zu 4 Großfeuern, 5 Mittelfeuern, 83 Kleinfauern, 2 Landfeuern, ferner fünfmal zu blinden und viermal zu böswilligen Feuern; endlich zu 10 Wasserfächeln und 10 unbewehrten Hilfeleistungen. Die Krankenwagen rücken aus in der Stadt; zu Unfällen 63mal, zur Krankentransport 583mal, nach außerhalb 10mal. Von den Wagen wurden bei diesen 693 Fahrten 4200 Kilometer zurückgelegt. Die Unfallwagen wurden 124mal in Anspruch genommen.

* Sturz von der Leiter. Der in der Tauentienstrasse wohnhafte Arbeiter R. K. 10 feierte zu unglücklich von einer Leiter, daß er an den schweren inneren Verletzungen starb.

* Vermißt wird seit 30. Dezember der Kaufmannslehrling Kurt Sommer, geboren 17. Dezember 1910 zu Laucha bei Leipzig, hier Friedrich-Ebert-Strasse, Baugütergeschäft, wohnhaft. Sommer ist 1,70 Meter groß, schlank, blond, hat Sommerproffen im Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, rundes Gesicht, blaue Augen, blonde Augenbrauen, vollstämmige Zähne. Bekleidung: graue Klappmütze, modern gearbeiteter grauer Wintermantel (Nidgrünmuster), gestreifte Hose, graues Jackett und schwarze Schürmütze. Nachrichten über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminaldirektion Breslau, Schußbrücke 46, Zimmer 11.

* In die Ober gesprungen ist von der Universitätsbrücke in der Nacht von Sonntag auf Sonntag gegen 2 Uhr ein ansehendes dem Arbeiterlande angehörendes, jüngerer Mann. Der Lebensmüde zog sich vor den Augen der Passanten seinen Mantel aus, warf seinen Hut weg und stürzte sich in die reißende Fluß. Unter gelassenen Hilferufen durchschwamm er die Brücke und wurde kurz dahinter an den Rahn der Fischverkaufsstelle getrieben, wo ihn beherzte Männer aus dem Wasser zogen. Herbeigerufene Schupo schaffte den jungen Mann in bewußtlosen Zustand vom Plase.

* Gefährdet wurde am 9. Januar gegen 5 Uhr nachmittags von einem Kollwagen vor dem Grundfund Paradiesstraße 24 ein Paket enthaltend sechs Seiten (50 Pfund) Paradiespulver. Angaben zur Ermittlung erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 55.

Geschäftliches.

Die tägliche Suppe ist kein Luxus, sondern für unser Wohl befinden von größter Wichtigkeit. Besonders als Einleitung der Hauptmahlzeit sollte sie nicht fehlen, da sie die Verdauungstätigkeit des Magens anregt und die gründliche Ausreinigung der festen Speisen vorbereitet. Mähe und Kosten der Herstellung sind nur gering, wenn man Maggi's Suppenwürfel verwendet. Ein Würfel zu 13 Pf. ergibt zwei Teller wirklich feiner, wohl-schmeckender Suppe.

Bereinstalender.

Graphische Betriebsräte und Vertrauensleute. Seit Dienstag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses, Betriebsräte Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Vollständiges Erscheinen erwartet der Gruppenrat. Baugewerksbund, Baugewerksamt Breslau.

Fachgruppe der Glaser. Mittwoch, den 13. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet im Zimmer 5 des Gewerkschaftshauses, unfer, Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Wahl der Fachgruppenleitung, 2. Verschiedenes. Die Fachgruppenleitung.

Für nur 13 Pfennig 2 Teller

Wieder Suppe erhalte Sie aus Maggi's Suppen-Würfel. Die Zubereitung ist leicht, die Kostung gering, die Anzahl groß. Sie sind für alle Sorten 1. Z. Es sind in jeder Stadt, jedem Ort, jedem Dorf, jedem Hause, jedem Laden zu bekommen. Sie sind die gelb-roten Würfel.

MAGGI'S Suppen.



„Michael Hundertpfund.“

Wir sehen am Sonntag ein Stück von Eugen Dreier: „Michael Hundertpfund.“

„Was sollte Carl Behr, der Regisseur, auf diesem Stück veranlassen?“

Er hätte noch einige Kritiken weglassen sollen. Das Tempo war gut, die Besetzung zum Teil verfehlt.

Thalia-Theater.

„Der Igel.“

Die Verfasser Toni Impeloven und Hans Keimann haben Unrecht, diese 8 Bilder einfach Schwanz zu nennen.

Der Igel, zu dem im Verkauf der Dinge jemand mal sagt „Ekel“, was viel deutlicher charakterisiert, ist ein geborener Künstler.

Aber mit frischen und kurzen Strichen ist dieses Ekel gezeichnet, so unbedarft-fröhlich, daß eine Molliere'sche Figur entstehen könnte.

Sehr feine Leistungen wurden, in den übrigen recht geschickt in Szene gesetzt 8 Bildern erreicht.

Schauspielhaus.

„Die Teresina.“

Begehrlich läßt der Operettenkritiker auf sich warten, der den Mut zu einem neuen, vom Publikumsgeschmack unangenehmsten Schema findet.

Was Ausstattung kann! Unter Julius Brandis' Spielleitung errang sich „Teresina“ einen Erfolg raudendster Sorte.

Achtung, Gemeindevorsteher und Erwerbslose!

Nach einer Verfügung des Ministers können Erwerbslose für die Zeit der Arbeitslosigkeit von der Zahlung der Hauszinssteueranteile befreit werden.

Dadurch erhalten sie nicht nur Erleichterung, sondern Befreiung von der Hauszinssteuer, und da dieselbe ausreicht 28 Prozent der Kriegerrente beträgt.

Breslau. Dem Sportartikel Breslau ist es gelungen, den Sportklub „Die neue Großmacht“ am Donnerstag, den 14. Januar, nach Breslau zu bekommen.

Die Mitglieder des Sportklub sind vornehmlich aus Breslau und Umgebungs, genannten Datum im Lichtspielhaus Breslau den Genossenschaft der Sportbewegung in Angerheim zu nehmen.

Canalen. Arbeiter-Lern- und Sportzeit. In der Generalversammlung vom 20. Dezember 1925 erfolgte nach Vertagung des Geschäftsrats und Kassenberichts Neuwahl des Vorstandes.

Sadomisch. Keine Zustände herrschen in hiesiger Gemeinde. Kommen wir Erwerbslosen nach den paar hundertgen Unterhütungen zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter, so ist meist kein Geld da.

Die Verfasser Toni Impeloven und Hans Keimann haben Unrecht, diese 8 Bilder einfach Schwanz zu nennen. Es steht mehr dahinter — ein Stück Menschentum, wenn auch ein Stück vergessenes, widerliches.

Der Igel, zu dem im Verkauf der Dinge jemand mal sagt „Ekel“, was viel deutlicher charakterisiert, ist ein geborener Künstler. Aber mit frischen und kurzen Strichen ist dieses Ekel gezeichnet, so unbedarft-fröhlich, daß eine Molliere'sche Figur entstehen könnte.

Sehr feine Leistungen wurden, in den übrigen recht geschickt in Szene gesetzt 8 Bildern erreicht. Eile G. C. erl, die gebürtige Gattin des Ekel und Louis Oswald als dazugehöriger Hilfsleiter, waren prachtvoll als Typen.

Im lässlich sprichenden Deutschland soll sich der Igel wohlfühlen. Der völlige Mangel an lässlichen Sprachkenntnissen, mit Einschluß des Igels, ließen vermuten, wie dieser Schwanz gemirrt hätte, wenn...

Breslauer Produktenbörse.

Wichtige Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 11. Januar 1926. Getreide: Weizen, ungar. 32,50; Roggen, ungar. 25,00; Hafer, ungar. 15,00; Braugerste, ungar. 18,00; Wintergerste, ungar. 15,50.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Getreide, Ölsaaten, and other agricultural products.

Lagungen der Sozialistischen Arbeiterjugend Schlessen.

Um die gesamte Arbeit unserer Vereine in geschlossene Richtung zu bringen, finden für die Funktionäre unserer Bewegung im Januar Organisationskonferenzen statt.

Jeder Verein beauftragt die ihm nächstgelegene Konferenz und empfindet am besten den Prüfungen und den Kaffeezer.

Um die Trennung der Landesversicherungsanstalten. In Gleichzeitigkeit gestern die Unterbezirkskonferenz des ADGB, die als Hauptpunkt ihrer Tagesordnung die Frage der Trennung einer Landesversicherungsanstalt Oberschlesien an die Landesversicherungsanstalt Schlessen behandelte.

Die Unfallsstatistik des Waldenburger Steinkohlenbezirks. Das Grubenführeramt im Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe teilt durch den Amtlichen Preussischen Presse-Dienst mit:

In der Morgenausgabe einer Berliner Tageszeitung vom 8. d. Mts. befindet sich ein Aufsatz „Der Rekord der Grubenunfälle“, in dem folgende Unfallsziffern für den Waldenburger Steinkohlenbezirk angegeben werden.

Im Waldenburger Steinkohlenbezirk ereigneten sich bei einer Gesamtbelegschaft von rund 35 800 Mann 6543 Unfälle, d. h. rund 183 Unfälle auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je fünf bis sechs Mann (nicht vier Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer des Waldenburger Steinkohlenbezirks war also im Jahre 1924 nicht höher, sondern etwas niedriger als die des Ruhrbezirks.

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Die Unfallsziffer aller Unfälle einbezogen sind, durch die der Verlesung für mehr als drei Tage völlig oder teilweise arbeitsunfähig wurde. Von diesen Unfällen waren 72 (nicht 1490) tödlich, d. h. rund zwei auf 1000 Mann oder ein Unfall auf je 500 Mann (nicht 20 Mann).

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

BRÄUEREI v. d. AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
 Inh.: E. Vogel
 Hausbeustraße 28 Telefon: Ring 2258
 Nur selbstgebraute Biere
 Anerkannt gute, preiswerte Küche

Ofenarbeiten
 Neuheiten, Umsetzen und Reparaturen
 führt gut und preiswert aus
Weigelt, Breslau, Brigittental 22
 Komme auch auswärtig!

Breslau 8 **Josef Jupe** Löschstr. 13
 Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder
 :: große Auswahl im Ausschnitt ::
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Dittmann's Sattlerei, Reuschestr. 43/44
Netzbetrieb
 Spezialität: Hängematte, Turngerätee, Wäscheleinen

Albert Mendel Friedrichstraße 20
 Teleph. Ohle 5372
 Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Mod. Tapeten in allen Preislagen
 empfiehlt Tapetenhaus
W. Knolltschka, Ursulinerstr. 7a. — Tel. O. 562.

Möbel Niebusch
 bei **Trebützer Straße 68**
 Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Möbel Fahnroth
 gut und billig bei **Fahnroth**
 Neudorfstraße Nr. 13 Teilzahlung gestattet

Möbel-Roth
 Bücherplatz 9 Gegründet 1876
 Leichte Zahlungsbedingungen.

S. Brandt & Co. Gartenstraße 65
 Gediegene Möbel.

Kolonialwaren-, Wein-, Tabak- und Zigarren-Handlung
Eduard Jahnel, Breslau, Herdainsstr. 59
 Tel. Ohle 1658

Paul Krause & Co.
 Gürkeneinlegerei
 Sauerkohl- und Rohkonserven-Fabrik
 Fernsprecher Ring 9094
 Breslau, Friedr.-Wilhelmstr. 67

Johann Kursawe
 Paulstraße 21
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Kowalitzky Mariannen-
 straße 4
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Oskar Igel Neudorfstraße 44
 Telefon: Ohle 5770
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Karl Märgner, Steimner Straße 1
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Hoffmann
 Bärenstraße 30
 Filiale: Hildebrandstraße und Aisenstraße 26
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Dziallas, Waisenstr. 11
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Richard Stampe, Kospoth-
 straße 3**
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Biedermann Gräbschener
 Straße 250
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Hoffmann, Herdains-
 straße 106.**
 ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Victor Warwas Hubenstr. 112
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Felix Jacob
 Matthiasstraße 177.
 Billigste Bezugsquelle
 für ff. Fleisch- und Wurstwaren

Max Breuer, Steimner Straße 1
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Reinhold Vogler
 Hubenstr. 38
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alois Henschel & Co.
 Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
 Brunnenstraße 34 Telephone Ohle 4931

Wilhelm Spallek
 Michaelsstraße 4
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Julius Schmidt
 Matthiasstraße 174
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Mücke
 Matthiasstraße 77
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Friedrich Kempe
 Kospothstraße 39 Kospothstraße 39
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Paul Berndt Weißenburger
 Straße 4
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Otto Kias
 Hirschstraße 70 Tel. Ohle 4961
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
 empfiehlt
Gustav Barisch, Fleischer u. Wurstfabrik
 Nummer 16.

Richard Jonas, Steimner Straße Nr. 20
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Bruno Kastner
 Brigittental 15
 ff. Fleisch- und Wurstwaren.

Karl Hahn
 Hirschstraße 79 Tel. Ohle 4961
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Alfons Schmidt
 Scheitniger Straße 30
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Julius Hensel, Gabitzstr. 48
 billigste Bezugsquelle f. ff. Fleisch- u. Wurstwaren.

Wilhelm Barden Gräbschener Straße 68
 Telefon: Ring 2561
 Fabrik feinsten Fleisch- u. Wurstwaren.

Wilhelm Pajonk Anderssenstraße 22
 Fernruf Ohle 9477
 Brot- und Kuchenfabrik

Friedrich Berger
 Kreuzstr. 38 — Tel. Ring 6673
 Bäckerei .: Konditorei .: Bestellgeschäft

Hans Duilog Nachodstraße 23
 Telefon: 50437
 Bäckerei — Konditorei — Bestellgeschäft

Georg Zorowka Westend-
 straße 65
 Bäckerei .: Konditorei .: Bestellgeschäft
 mit elektr. Betrieb

Hermann Scholz
 Gräbschener Straße 68, Tel. Rg. 40838
 Bäckerei und Konditorei

Leib- und Bettwäsche
 bestes eigenes Fabrikat.
S. Hinzdorf, Gräbschener Straße 14.

Paul Mohry
 Hirschstraße 69 Telefon: Ohle 4961
 Bäckerei — Bestellgeschäft

Paul Schroller
 Waterloostraße 14
 Bäckerei .: Konditorei

Kaufhaus D. Neumann
 Neudorfstraße, Ecke Maxstr.
 Spezialgeschäft für Damen- und Herrenwäsche, Leibzeug,
 Strümpfe, Schürzen — Frauen- u. Kinder- u. Männer-
 Wäsche — Bettwäsche — Herrensachen u. Mützen

Wäschehaus „Volkswohl“
 Berufs- und Arbeitswäsche
 Paulstraße 25 Hugo Klase
 Verkauf auch gegen Teilzahlung

Herm. Abend Trikotagen, Weiß-
 Woll- und Kurzwaren
 BRESLAU 6, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 47.

Kaufhaus H. RUSS
 Friedrich-Wilhelm-Straße 92
 Spezialgeschäft in Manufaktur-, Kurz-, Weiß-,
 Wollwaren, Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen

Kaufhaus „Unsere Jungen“ Anderssenstr. 33,
 Ecke Westendstr.
 Spezialgeschäft für Schul-, Sport- u. Blusen-Anzüge,
 Mäntel und einzelne Hosen
 Herren- und Knaben-Trikotwäsche.

Oskar Baum, Sternstraße 77,
 Ecke Hedwigstr.
 Kleider — Blusen — Röcke — Wäsche
 Schürzen — Strümpfe — Handschuhe
 — Kleider- und Wäschestoffe —

Kaufhaus Friedländer
 Neudorfstraße 15
 Trikotagen, Strumpf- u. Kurzwaren
 Spezialität: Oberhemden, Strickwesten

Geschw. Masur, Klosterstraße 115
 Manufakturwaren — Wäsche — Strümpfe

J. Richter Nh. Tanentzienstraße 86
 Ecke Grünstraße
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren .: Wäsche
 Strümpfe .: Trikotagen .: Schürzen

Auguste Hoffmann
 Rosenthaler Straße 61
Inventur-Ausverkauf!

Bekleidungshaus J. Ruben Frankfurter
 Straße 60/62
 Herren-Bekleidung fertig und nach Maß.

**Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus
 der Nikolai-Vorstadt**
 in
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Ad. Hohmuths Nachfolger
 Friedrich-Wilhelm-Straße 95

E: Leuchtag
Wachtplatz
 Damen- und Kinder-Konfektion

Kaufhaus Adler
 Fürstenstraße 2 Fürstenstraße 2
 Spezialhaus für **Berufsbekleidung jeder Art**
 Manufakturwaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Besondere Angebote in Schürzen!

Reserviert
 für
Kaufhaus Frey,
 Scheitniger Straße 15.

A. Kapst Klosterstraße 67
 Telefon Ohle 8423
 Herren- und Knaben-Garderobe
 Manufaktur- und Schnittwaren

Kaufhaus Gertrud Salz
 Neudorfstr. 76, Ecke Schanzstr.
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren .: Konfektion .: Arbeiterbekleidung

Georg Schönelch, Frankfurter Straße 115
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Hedwig Hesselbarth Empfehlenswerte
 Bezugsquelle für
 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Matthiasstr. 133

Sporthaus Röhre, Breslau 7 Höfchenstr. 75
 Höfchenstr. 75
Vorzug dieser erhält 5% Rabatt

Paul Kasowsky, Mehlgasse 36-40
 Kette und Mäntel, nur gute Qualitäten
 Reparatur-Werkstatt .: Maurerfilz

Leihhaus Müller, Weldenstr. 7
 Höchste Beleihung
 von Pfändern jeder Art
 Reserviert
 für „Antepark“, Posener Straße 48/52.

**Elektrische Licht- und
 Kraftanlagen**
 Tel. R. 1248
 Paul Kowatz, Posener Str. 8, Gräbschener Straße 71a
 Neue, billige Beleuchtung und Zubehör in jeder Aus-
 führ. — Vertikale, horizontale und sonstige Maschinen

Bei Störungen
 an ihrer elektrischen Leitung sowie Neu-Anlagen
 rufen Sie nur
Ring 7903 Ohle 6193
 Gräbschener Straße 39 Kupferedlmeiderstr. 17
 (Ecke Schmiedehörsstr.)
 In Referenzen
Richard Gellert
 Elektro-Installateur.

Th. Larisch Neue Matthiasstr. 5
 Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt
 W.R.L. und City-Fahrräder — Ersatzteile — Stillelegen — Montage

Alois Syga, Gartenstraße Nr. 22
 Reparaturen an Fahr- und Motorrädern werden
 fachgemäß ausgeführt

Wilhelm Staudé, Schießwerderstr. 49
 Fahrräder * Zubehörteile * Gummi
 zu spottbilligen Preisen.
 Reparaturen schnell und fachgemäß

Gebr. Kobsch Anderssenstraße 2
 Ecke Friedr. Wilh. Str.
 Fahr- und Motor-Räder — Reparatur-Werkstatt

Walter Kunze Telefon: Ohle 5288
 Fahrrad-Handlung — Hildebrandstraße 17/19

Karl Borst Zehnerstr. 3 — Fahrräder,
 Motorräder, Nähmaschinen
 Reparaturwerkstatt mit elektrischem Antrieb.

August Ciffrich Braltestraße 43
 Fahrrad-Handlung, Ersatzteile, Reparatur-Werkst.

Fahrradhaus „Frisch auf“
 BRESLAU, Nikolaistraße 42
 Bundesgeschäft d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“

Karl Bohn Scheitniger Straße 33
 Tel. O. 5860
 Fahrräder Nähmaschinen

Paul Schlape Tanentzien-
 straße 149
 Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt

Leo Gluth Fahrradhandlung u. mechan.
 Werkstatt m. elektr. Betrieb
 Autogenische Schweissanstalt. Eig. Emallieranstalt
 BRESLAU I, Neumarkt 12 (Laden)
 Fernsprecher Ring 3587 — Teilzahlung gestattet

Johann Kluger, Matthiasstraße 152
 Fahrräder, Motorräder, größte Repar.-Werkstatt

Schuhhaus Ohr
 Fernruf Ohle 623 Breslau 2 Herdainsstraße 25
 Spezialhaus
 für feines, gediegenes Schuhwerk.
Sportschuhe!

Wo kauft man seine Ledersohlen?
 Bei Gutsch, überall empfohlen.

Albert Gutsch Breslau, Reudsch. 29/31
 Telefon Ohle 2949
 Leistungsfähigste Leder- und Schuhbedarfsmittel-Handlung Schlesiens
 Gräbschener Straße 19/21 Hollkestraße 14 Bohrer Straße 27

Emil Rämpf, Breslau VI Friedr.-Wilhelm-
 Straße Nr. 84
 Offenbacher Lederwaren — Eigene Werkstatt

Oswald Grunwald
 Tel. Ohle 910 Tanentzienstr. 130 Tel. Ohle 910
 Lederhandlung — Lederauschnitt
 — Bedarfsartikel

Am billigsten kaufen Sie aus erster Hand
 Decken Sie daher Ihren Bedarf an Spiri-
 tuosen, die in jeder Preislage vorrätig sind,
 nur im
Brennerei-Ausschank Hermann Rother
 Matthiasstraße 35.

Möbel Ergänzt
 Stücke
 aller
 Art,
 Büfets, Schreibt., Schränke,
 Betten, Küchen, Schlaf-
 und Speisezimmer
 aus
 erster
 Hand
 besser u.
 Größes Lager, Garantie,
 Zahlungsvereinfachung.
billiger

G. Fuchs
 Tischlermeister
 Alexanderstr. 24, Hollke-,
 und Kl. Fürstentstr. 7, 1,
 an der Tiergartenstraße.

Möbel
 aus erster Hand
 daher am billigsten.
 Wohn-Einrichtung,
 Schlaf-, Speise- und
 Herrenzimmer, Küchen-
 u. Einzelmöbel spottbill.
 Großes Lager.
 Möbelfabrik
Eugen Mattern
 Tischlermeister
 Adalbertstraße 24.
Hermann Lorch
 Aisenstr. 68, Ecke Posener Str.
 ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Gewerkschaftsbewegung.

Gründung von Notarbeitsgemeinschaften.

Nichts ist den Unternehmern so verhaßt, wie die tarifliche Festlegung der Löhne, weil sie dadurch gebindert werden, die Löhne nach Gütdünken herabzusetzen. Um nun doch zu ihrem Ziele zu kommen, suchen sie die Löhne betrieblich zu regeln. Der Reichstagsabgeordnete und Syndikus der Bochumer Handelskammer, Dr. Hugo, empfahl anlässlich einer Sitzung dieser Kammer am 28. November folgendes Rezept:

"Mit Stilllegungen und Kurzarbeit läßt sich die Wirtschaftskrise nicht überwinden, sondern dadurch wird sie von Tag zu Tag gefährlicher. Es muß die Notwehr der in ihrem Dasein Bedrohten Blatz greifen. Es muß unbedingt und ohne Rücksicht auf politische Vorurteile den mittleren und kleineren Unternehmern die Möglichkeit gegeben werden, mit ihren Arbeitern und Angehörigen eine Notarbeitsgemeinschaft unter Aufsichtnahme des Landrates dort zu schaffen, wo die Waren verbleiben müssen, um vertrieben zu werden."

Man kann dem Dr. Hugo wirklich nicht nachsehen, daß er erkannt hätte, was unerlerter Witz ist. Selbst wenn durch die Herabsetzung der Löhne eine Verbilligung der Waren eintreten würde, dann wäre die Arbeiterkraft oben durch die Lohnherabsetzung nicht imstande, die verbilligten Waren zu kaufen. Da aber der Lohnanteil bei der Notarbeitsgemeinschaft, die Dr. Hugo im Auge gefaßt haben dürfte, nur 8 bis 10 Prozent beträgt, so kann sich jeder selbst ausrechnen, daß eine weitere Lohnherabsetzung keineswegs einen Mehrabsatz des Rohmaterials herbeiführen würde, weil die Verbilligung ganz minimal wäre.

Nur wenn die Unternehmer auf einen Teil ihrer auch jetzt noch verhältnißmäßig hohen Gewinne verzichten, und bei ihren Direktoren einen Abbau vornehmen, wenn sie weiter ihren alten Lebensstil in den Produktionsmethoden aufgeben, erst dann kann eine wesentliche Verbilligung eintreten, die sie dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig macht. Hand in Hand damit müßte gehen eine Erhöhung der Löhne, die sich in verhältnißmäßigem Maße im Inlande auswirken und eine vermehrte Produktion zur Folge haben würde.

Wenn das Dr. Hugo nicht begreift, kann er uns leich tun. Etwas scheint es ja bei ihm zu dümmern, und es wäre durchaus wünschenswert, daß sich seine Ansicht, daß sich die Wirtschaftskrise nicht mit Stilllegungen und Kurzarbeit überwinden läßt, Eingang in die Köpfe der schließlichen Unternehmer verhaftet, denn diese stehen mit ihren, die Wirtschaft lähmenden Stilllegungen, an erster Stelle.

Geradezu töllisch aber ist der Satz, daß die Notwehr der in ihrem Dasein Bedrohten Blatz greifen muß. Das sind nach Dr. Hugo natürlich die Unternehmer, die diese "Notwehr" gegenüber der Arbeiterkraft bereits bis zur Verzweiflung getrieben haben und die Wirtschaftskrise dazu benutzen, ihre lebendigen Werkzeuge durch den Hunger ihren Wünschen geln zu machen. Wohlwollend lernen die Arbeiter aus diesem Beispiel der Unternehmer und ihrer Selbstlinge, denn nur die Arbeiterkraft ist es, die durch die von den Unternehmern künstlich verhängte Wirtschaftskrise in ihrem Dasein bedroht ist und zur Notwehr greifen muß. Diese Krise wird nicht die letzte sein, und deshalb ist es Pflicht jedes Arbeiters, sich der freien Gewerkschaft anzuschließen und mitzuarbeiten, damit an die Stelle der kapitalistischen Miswirtschaft recht bald die Gemeinwirtschaft gesetzt werden kann.

Eine Journalistenversicherung.

Der Berliner Bezirksverband des Reichsverbandes der deutschen Presse, dem auch die sozialdemokratischen Redakteure angehören, nahm in seiner Jahreshauptversammlung einstimmig die Pensionsversicherung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse an. Die Versicherung, die reichsweit einrichtet werden soll, führt zum ersten Mal den bürgerlichen Journalisten einen Pensionsanspruch und eine Versorgung bei Invalidität, wie sie die sozialdemokratische Presse für ihre Angehörigen schon längst eingeführt hat. Für die bürgerlichen Journalisten bedeutet die Erreichung dieses seit Jahrzehnten erstrebten Zieles eine wesentlich unabhängiger Stellung gegenüber dem einzelnen Verleger.

Eine gewerkschaftliche Jugendbücherei.

Für die jungen Gewerkschaftsmitglieder ist eine Bücherei bestimmt, die unter obigem Titel vom Jugendsekretariat des A. O. G. V. herausgegeben wird. Bis jetzt sind drei Bände erschienen, die alle das Bestreben der Herausgeber erkennen lassen, die Arbeit, die in engem Zusammenhang mit der Gewerkschaftsbewegung stehen, in einer der Jugend entsprechenden Weise zu erörtern.

Im ersten Bande behandelt der durch seine „Geschichte der Steinhewerbewegung“ bestens bekannte Sekretär des A. O. G. V., Alexander Knoll, das Thema „Handwerksgesellen und Lehrlinge im Mittelalter“. Durch die Verarbeitung eines reichhaltigen Materials, das der Verfasser jahrelanger mühsamer Zusammengetragen hat, ist es ihm gelungen, eine sehr interessante Darstellung der Zustände zur Zeit der Zünfte zu geben. Seine Darstellung beginnt mit der Zeit der Städtegründungen (13. bis 15. Jahrhundert), die ja eine Voraussetzung für die Tätigkeit des Handwerkers im eigentlichen Sinne des Wortes bildeten. Die einzelnen Handwerker schlossen sich zu Zünften zusammen, die diese Jahrhunderte hindurch eine feste Macht bildeten. Sie gaben sich ihre eigenen Gesetze. Niemand durfte einen Beruf ausüben, den er nicht den Bestimmungen der Zünfte gemäß erlernt hatte. Nicht alle jungen Leute hatten das Recht, einen Beruf zu erlernen. So waren z. B. die Söhne von Totengräbern, Zahnärzten, Abbeden, Gerichtsbekleidern und Juden von der Erlernung eines Berufes ausgeschlossen.

Wir lernen auch die Gesellenorganisationen kennen. Diese haben natürlich weder etwas mit unseren heutigen Gewerkschaften zu tun, noch können sie als Vorbilder der modernen Gewerkschaftsbewegung betrachtet werden. In manchem wunderbaren Jugendgenossen wird das Kapitel, das die damals übliche Wanderschaft der Gesellen bildet, ein wehmütiges Gefühl hervorrufen. Noch viel interessanter bietet uns die 144 Seiten umfassende Schrift über die Juristerei, die Gesellenbrüderschaften, das Lehrlingswesen, die Berufsverbände und Schiedsverfahren der Kämpfe der Gesellen aus fünf Jahrhunderten.

Der zweite Band mit dem Titel „Arbeit und Volksklassen im Wandel der Geschichte“ hat Franz J. Furbänger zum Verfasser. In einfacher Sprache führt er uns durch die Geschichte, um uns zu zeigen, welche Rolle die Arbeit und die Volksklassen gespielt haben. Von den Völkern des Morgenlandes, das die ersten Geschichtsdokumente unseres europäisch-asiatischen Geschichtsbereiches sind, führt uns das Buch durch die Geschichte des griechischen und römischen Reiches. Im zweiten Teil des Buches wird uns die Entwicklung in Deutschland vor Augen geführt. In weiteren Abschnitten führt uns das Buch zum Aufbau über die Aufklärung der mittelalterlichen Gesellschaft zum Frühkapitalismus, dessen Auswirkung den Sturz des Bürgertums bedeutete.

Im dritten Bande führt uns der auf arbeitsrechtlichem Gebiete gut bekannte Genosse Clemens Wapfel in arbeitsrechtliche Fragen ein. Manchem Unbefangenen, der den Titel „Gewerkschaften und Arbeitsrecht“ stellt, wird eine Gemeinhalt über den Nutzen lauten bei der Vorstellung, daß es nützliche Dinge, „Paragrafenreiterei“ für die Jugend bestimmt sein sollen. Nun soll man ein Urteil über eine Sache fällen, die man nicht kennt. Deshalb lese man Wapfels Buch, und man wird erfahren, wie über ein an sich nicht so interessantes Thema doch ein sehr lebendiges Buch geschrieben ist. Das ist ein Buch, das jedem, der sich mit Gewerkschaften beschäftigt, in jeder Hinsicht wertvoll ist.

uns, daß das Arbeitsrecht noch verhältnismäßig jungen Datums ist. Ein Rückblick auf die Entwicklung des Rechts, auf die Grundsätze des alten Schutzbuchs, und der jetzt vollzogene Uebergang zum Personenrecht gibt uns wertvolle Anregungen zum Verständnis der Dinge. Wapfel schildert weiter die Rolle, die der Staat bei Austragung von Gegenständen wirtschaftlicher Art seinen Bürgern gegenüber einnimmt, und geht auf die Arbeitszeitfrage, das Arbeitslohn, die Arbeitsgerichtsbarkeit, den Arbeitsnachweis, die Erwerbslosenversicherung, das kollektivistische Beispiel und das internationalistische Arbeitsrecht in besonderen Abschnitten ein. Dieses Buch ist, trotzdem es im Rahmen einer Jugendbücherei erscheint, auch für jeden Erwachsenen eine ebenso nützliche wie anregende Lektüre. Die Sammlung soll fortgesetzt werden.

Verhärzung des belgischen Metallarbeiterstreiks.

Brüssel, 11. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Streiklage in der Schwerindustrie des Hennegaus hat sich sehr verschärft. Die Abschmung des Kompromiß-Vorschlags durch die Unabstimmung der Arbeiter beantworteten die Unternehmer mit der Ankündigung, daß die Werke am Montag wiedereröffnet und die Arbeit wieder aufgenommen würde. Gleich darauf sandte der katholische Gouverneur der Provinz Hennegau, deren Regierung sonst sehr sozialistisch ist, ein Rundschreiben an alle Bürgermeister des Industriegebietes, in dem diese aufgefordert werden, die sogenannte Freiheit der Arbeit nötigenfalls mit Waffengewalt zu schützen und ihnen gleichzeitig die Ankunft von Gendarmen, Polizeieinheiten angedeutet.

Für die Achtstundentag-Ratifizierung.

Der Generalrat des Britischen Gewerkschaftsbundes und die nationale Exekutive der Arbeiterpartei haben in einer gemeinsamen Sitzung eine Resolution angenommen, die sich in entscheidender Weise zugunsten der Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag ausdrückt. In der Entscheidung wird zunächst auf die Lage in den anderen Ländern, d. h. vor allem auf den dem Parlament in Dänemark unterbreiteten Gesetzentwurf betr. die bedingungslose Ratifizierung, den von der belgischen Regierung auf Vorschlag des Arbeitsministers eingebrachten Antrag auf bedingungslose Ratifizierung und auf das von der französischen Kammer gutgeheißene Ratifizierungsgesetz hingewiesen und dann weiter gesagt, „daß die allgemeine geistliche Festlegung der 48-Stunden-Woche durch die feindliche Haltung der britischen Regierung verzögert wird“. „Bis zur Ernennung der Arbeiterregierung im Jahre 1924 hat keine britische Regierung den Versuch unternommen, das Versprechen einzulösen. Der vom Arbeitsminister Shaw eingebrachte Gesetzentwurf wurde von der jetzigen konservativen Regierung fallen gelassen. . . Die Regierung Baldwin ist auf ihre Inkompetenz erregenen diplomatischen Erfolge sehr stolz. Als Mittlungsvermittlerin des Friedensvertrages, der besagt, daß ein einheitlicher Arbeitstag von 8 Stunden im Interesse des Friedens und des Wohlergehens der Völker sei, hat aber die britische Regierung die nicht weniger dringende Pflicht, die internationale 48-Stunden-Woche gesetzlich festzulegen“.

Wirtschaft.

Die neue Inflation.

In der Deffinitheit läuft seit einiger Zeit die Verführung, einer neuen Inflation unseres Geldes an. Die Quelle hierfür ist nicht feststellbar. Sie ist offensichtlich in den Kreisen zu suchen, die an der Inflation nach dem Kriege die einzigen Gewinner waren: Industrie, Handel und Landwirtschaft. Sie haben sich in jener Zeit nicht nur aller Schulden entledigt, sondern auch ihre Vermögenswerte wesentlich vermehrt. Die Hypotheken wurden entweder zurückgezahlt und der Aktienkurs für Neuausgabe konnte nicht schnell genug die notwendigen Mengen liefern. Dieser „Blüte“zustand scheint den völlig raitlos gewordenen „Wirtschaftsführern“ wieder ersehnt.

Jenen Wirtschaftsführern, die während der Geldentwertung überall — namentlich bei den häufigen Lohnanpassungen — behaupten, die Betriebe nicht weiterführen zu können. Das Gegenteil war der Fall.

Die Inflation des Geldes erzeugte fast gleichzeitig eine Inflation der Betriebe. Die Einzelbetriebe blühten sich durch Erweiterungen im umgekehrten Verhältnisse zur Not des schaffenden Volkes auf. Die Zusammenlegung zu überorganisierten Syndikaten und Konzernen stieg in erschreckendem Tempo. Deutsches Geld wurde wahllos in die verheerendsten Unternehmungen aller kultivierten, halb- oder unkultivierten Länder der Erde geleistet. Die „Wirtschaftsführer“ waren vom Erwerbswahn befallen. Jedes Emergentenunternehmen der Gemeinden sollte dem Privatkapital ausgeliefert werden; sogar nach der Reichsbahn strömten sie um einen lächerlichen Betrag ihre hegehrlichen Hände.

Die Mittel für ihre Pläne erhielten die „leitenden“ Männer der deutschen Wirtschaft durch eine sträfliche Kreditpolitik der Reichsbank. Darüber hinaus aber „beschaffen“ sie sich weitere Mittel durch Nichtabführung eigener Steuern und die Zurückhaltung erheblicher Lohnsteuerbeträge.

Wie wenig wahr die Behauptung der damaligen Notlage der deutschen Wirtschaft war, ging schon aus der rückläufigen Zahl der Konkurse hervor. Während im Jahre 1913 über 9700 Konkurse in Deutschland zu verzeichnen waren, wurden im letzten Jahre 1925 insgesamt nur 283 gemeldet. Im Monatsdurchschnitt 1913 waren es 815, während die monatliche Höchstzahl 1925 nur 45 betrug, die dann im schlechtesten Monat (November) auf 8 in ganz Deutschland zurückging.

Nunmehr steht die Reinigung der Wirtschaft von allen Wildlingen und Treibhauspflanzen aus Kriegs- und Inflationszeit ein. Die Zahl der deutschen Konkurse hat im Dezember vorigen Jahres das Normale von 1913 überschritten. Die Not und Kopflosigkeit der ins Gedränge kommenden Wirtschaftsführer“ ist unbeschreiblich. Sie, die vor wenigen Jahren alles „schließen“ und entkommunalisieren wollten, müßten sich jetzt selbst damals erworbene Wirtschaftsgüter eins nach dem anderen amputieren; ja, sie bieten ganze Werke den einst zur Rettung von Emergentenunternehmen unzufolge erklärten Gemeinden zum Kauf an.

Die Verhältnisse haben sich umgekehrt. Wieder wieder zum 9. Jhden Schäden der Arbeitnehmer. Denn trotz aller Wirtschaftsnot und der großen Zahl der Konkurse ist die Zahl der Luxusautomobile kaum geringer geworden und der beim Arbeitsamt „stempelnde“ Generaldirektor wird wohl immer vergeblich gesucht werden. Verdient hätten es viele Inflationshelden samt und sonders, einmal das Los der Emergenten kennen zu lernen. Sie sind ein würdiges Gegenstück zu den Helden der deutschen Kriegsjahre. Auch sie retteten aus dem Zusammenbrüche — trotz feiger Bluth — heile Haut und auskömmliches Pensionärsleben.

Wohl lassen die Pflichten aus dem fröhen herausgebrachten und verlorenen Kriege zu einem Teile auf dem deutschen Volke, die Hauptlast der Rote aber sind ihm aus der Reichsanleihe und der Unfähigkeit der „Wirtschaftsführer“ erwachsen. Lange verstanden sie es, sich als unerschöpflich zu gebären. Um diesen fahnenhübschen haben sie sich selbst und gründlich in den letzten Jahren gebracht. Hilflos und ungenügend erwarteten sie Rettung von den Staatsgewalten und dem Abbau der Sozialgesetzgebung.

Ihre drei Hauptleistungen der letzten Zeit waren:

- die Inflation des Geldes,
- die Inflation der Betriebe und Unternehmungen,
- die Inflation der Gemeindefürsorge.

Das Maß ist voll. Das arbeitende Volk wird sich auf seine allein aufbauenden Kräfte besinnen und damit bewußt die Bedarfs- und Gemeinwirtschaft antreiben müssen. Unheilvoller dürfen selbst die unglücklichsten Sozialisierungsversuche kaum ausfallen, als was uns die zahlenmäßig sprechenden Kapitalisten bereits bezeugt haben.

Verkauf von Aktien der Dresdner Bank an Amerika.

Die das „Berliner Tageblatt“ zu dem Verkauf von Aktien der Dresdner Bank an die New Yorker Bankhäuser Hallgarten & Co. und Lehmann Brothers erzählt, handelt es sich um einen Betrag, der die Summe von 4 Millionen Mark übersteigt und der noch eine Vergrößerung erfahren kann unter der Voraussetzung, daß eine günstige Platzierung der Aktien in Amerika erfolgt. Ein Eintritt von Mitgliedern der amerikanischen Bankgruppe in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank kommt nicht in Betracht, da es sich bei der Transaktion um ein reines Aktienplatzierungsgeschäft handelt und keinerlei Bedingung für die Dresdner Bank verknüpft ist.

Die Ausfuhr von Uhren aus Deutschland.

Die Ausfuhr von Uhren aus Deutschland hat in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eine gewaltige Verschlechterung erfahren. Wenn die amtliche Statistik der letzten Monate bekanntgegeben wird, so wird sich diese Tatsache in erschreckender Weise dokumentieren. Jetzt erst wird die amtliche Statistik über die Ausfuhr in den Monaten Juli bis September 1925 bekannt. Hauptächlich für England macht sich die verringerte Ausfuhr infolge der englischen Zölle bemerkbar.

Die Lage des Eisenmarktes im Ruhr- und Dilgebiet im Dezember.

Die Lage des Eisenmarktes im Ruhr- und Dilgebiet und im Oberhessen hat sich im Dezember weiterhin verschlechtert. Die noch im Betrieb befindlichen Gruben können nur noch mit äußerster Anstrengung aller Kreditmöglichkeiten ihre Betriebe aufrecht erhalten. Wenn auch die nötigen Mittel für die Zahlung von Löhnen und Gehältern bisher noch gerichtet haben, so können die fälligen Steuern und sozialen Lasten bereits nicht mehr pünktlich aufgebracht werden. Man befürchtet, daß durch etwa zu erwartende Zwangsmaßnahmen auch noch die letzten Gruben zum Erliegen kommen werden.

Die Ernte in Preußen 1925.

Im Jahre 1925 wurden in Preußen an Brotgetreide (Weizen, Roggen und Spelt) zusammen 8,270 Millionen Tonnen an Getreide überhaupt einschl. Buchweizen 14,178 Millionen Tonnen gewonnen gegen 5,874 Millionen Tonnen Brotgetreide und 11,788 Millionen Tonnen Getreide überhaupt im Vorjahr. Das bedeutet für 1925 einen Mehrertrag im ersten Falle von 2,396 Millionen Tonnen oder 40,8 Prozent, im zweiten von 2,410 Millionen Tonnen oder 20,7 Prozent. Dabei sind die Aufbaufälligen für Brotgetreide im Jahre 1925 um 155 706 Hektar oder 11,22 Prozent, für das gesamte Getreide um 369 771 Hektar oder 4,9 Prozent größer als im Jahre 1924. Die Hülsenfrüchte einschl. Gemenge aus Hülsenfrucht und Getreide weisen eine um 0,110 Millionen Tonnen oder 14,7 Prozent geringere Gesamternte auf als 1924. Raps und Rüben haben 1925, einen um 29 738 Doppelzentner oder 9,9 Prozent höheren Ertrag erbracht als 1924. Die Ernte an Alee, Luzerne und Wiesengrün ist um 4,417 Millionen Doppelzentner oder 2,80 Prozent schlechter ausgefallen als im Vorjahr. In Kartoffeln wurden 30,776 Millionen Doppelzentner oder 11,9 Prozent mehr geerntet als im Vorjahr. Die Ernte an Zuckerrüben ist besser als die des Jahres 1924, bleibt aber noch gewaltig hinter 1923 zurück. Nach der statistischen Korrespondenz wird man in Preußen wohl in der Lage sein, die Versorgung des Volkes mit Brotkörnern aus dem Ertrage der eigenen Scholle zu decken.

Genossenschaftswesen.

Mißbrauch der Konjunkturgenossenschaftsbewegung.

In einer Bekanntgabe des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine in Nr. 2 der „Konjunkturgenossenschaftlichen Rundschau“ vom 9. Januar wird darauf hingewiesen, daß von der Kommunistischen Partei auf Moskauer Befehl erneut der Versuch unternommen wird, die deutschen Konjunkturvereine parteipolitischen Bestrebungen dienlich zu machen. Es soll darauf hingewirkt werden, daß die Vereine, auch mit ihren finanziellen Mitteln, für gewisse mehr oder minder parteipolitische Forderungen eintreten und sich an Aufgaben beteiligen, deren Lösung völlig außerhalb des Rahmens genossenschaftlicher Betätigung liegt. Der genannte Vorstand macht im Interesse der angeschlossenen Vereine und ihrer Mitglieder darauf aufmerksam, daß das von ihnen verlangte Vorgehen gefeh- und schadenbringend ist und neben dem Ausschluß aus den genossenschaftlichen Zentralen auch die Auflösung der bestehenden Vereine zur Folge haben kann und wird. Unter erneuertem Hinweis auf eine Bekanntmachung des Vorstandes und des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Konjunkturvereine vom 22. September 1924 warnt der Vorstand des Zentralverbandes aller Vereine dringend vor der Teilnahme an solchen schädlichen und ihre Existenz gefährdenden Verträgen gegen Gesetz, Satzungen und Organisationsbestimmungen.

Die Macht der Verbraucher.

In einem Aufsatze der „Konjunkturgenossenschaftlichen Rundschau“ von Paul Ufermann, dem Herausgeber der „Wirtschaftlichen Korrespondenz für die Gemeinheitspresse“, über die „Umwälzung der deutschen Industrie nach dem Krieg und die Konjunkturgenossenschaften“, kommt der Verfasser zu einem bemerkenswerten Schluß. Ufermann schreibt:

„Krisen und Berufen hier, Aufbau und Neuordnung dort, das ist das Signum der deutschen Industrie von heute. Die Gebührgen menschlicher Arbeit soll durch zweckmäßige Organisation auf das höchste gesteigert werden. Organisation ist das Zauberwort, wozu man blind. Auch die Mitglieder der Konjunkturgenossenschaften müßten diese Zeichen der Zeit verstehen, mit einem wachen Bewußtsein setzen sie sich auf die Propaganda für die Genossenschaften werfen. Der Konzentration der Industrie muß die Konzentration der Konsumenten in großen leistungsfähigen Genossenschaften entgegengeführt werden. Die einheitliche Machtentfaltung der Industrie kann hier vollständig kompensiert werden. Die breite Masse der Konsumenten wäre unüberwindlich und in ihrer Gänge die gewaltigste Macht der Wirtschaft, wenn sie die Konzentration aus den Vorgängen der Volkswirtschaft ziehen würde und in den Konjunkturgenossenschaften einig und geschlossen zusammenstände.“

Ein anderer Kenner wirtschaftlicher Verhältnisse, der Dissonanz Konsummangel, stellt eine Untersuchung über die Unmöglichkeit der heutigen privatkapitalistischen Wirtschaftszustände an und sagt:

„Das ganze Bewußt, daß von einer kapitalistischen Wirtschaftszustand nicht ausgesprochen werden kann. Das Gebot dieser Ordnung, der Profit, ist eben unüberwindlich verknüpft mit wirtschaftlicher Anarchie. Eine zweckmäßige Ordnung der Wirtschaft kann überhaupt nur von der Seite kommen. Die ersten müssen daran interessiert ist, den Konsumenten Recht die Macht. Die breite Masse der Verbraucher gebende Energie setzt sich in der Produktion und Betriebsbetriebe ins Leben. Es geht um die zu verbleibende Annehmlichkeit, den Konsumenten zu einem mit der Leistung überhöhten Handelsunternehmen und mit der wirtschaftlichen Angelegenheit für den Konsumenten. Verbraucher macht es sich und für den Konsumenten.“

Vollversammlung der Vertrauensleute der Gewerkschaften und der Betriebsräte.

Freitag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses mit der Tagesordnung: **Berufswahl und Berufseignung.**

Bildervortrag von Dr. Rose, Leiter des städtischen Berufsamtes.

Eintrittsberechtigt sind nur die Betriebsräte und die Vertrauensleute der Gewerkschaften. — Als Ausweis gelten das Mitgliedsbuch der Gewerkschaft und die Funktionärkarte. **Ohne Ausweis kein Zutritt!** Der Vorstand des Ortsausschusses.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, von dem heute erfolgten Ableben des

Herrn Generaldirektors und Handelsgerichtsrats

Richard Schaefer

Kennnis zu geben.

Als Begründer der Firma hat der Verewigte 25 Jahre hindurch sein ganzes Streben und Schaffen rastlos dem Wohl und dem Aufbau seiner Werke gewidmet. Seiner umfassenden Kenntnis nicht nur des Wirtschaftslebens, sondern vor allem auch der technisch-wissenschaftlichen Grundlagen seiner Betriebe ist es zu verdanken, daß sich das aus kleinen Anfängen hervorgegangene Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt hat.

Seine unermüdlische Pflichterfüllung, seine nie versagende Arbeitskraft und sein vorbildlicher Charakter werden in den Kreisen derer, die ihm nahestanden, unvergänglich bleiben.

Breslau 24, den 11. Januar 1926.

Berlin, Düsseldorf, Kattowitz, Wien.

Metallhüttenwerke Schaefer & Schael, Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Herberg Deinert Naeser.

10175

Am 11. Januar 1926 entriß der unerbittliche Tod plötzlich und unerwartet, mitten aus seiner rastlosen Tätigkeit, unseren hochverehrten Chef

Herrn Generaldirektor und Handelsgerichtsrat

Richard Schaefer

Sein unermüdlischer Pflichteifer und aufopfernder Schaffensgeist waren uns stets ein leuchtendes Vorbild.

Ein ehrendes Andenken werden wir unserem heimgegangenen Chef weit über das Grab hinaus bewahren.

Breslau, den 12. Januar 1926.

10172

Das Aufsichtspersonal der Firma
Metallhüttenwerke Schaefer & Schael A.-G.

Am 11. Januar 1926 verschied plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef

Herr Generaldirektor und Handelsgerichtsrat

Richard Schaefer

Sein allzeit gültiges Verstehen der Belegschaft gegenüber, sein soziales Empfinden, sein rastloses, unermüdlisches Arbeiten sichern ihm bei uns ein dauerndes, ehrendes Gedenken.

Breslau 24, den 11. Januar 1926.

10171

Die gesamte Belegschaft der Firma
Metallhüttenwerke Schaefer & Schael
Aktiengesellschaft

Breslau-Berlin-Düsseldorf-Kattowitz-Wien

Am 11. Januar 1926 starb plötzlich und unerwartet

Herr Generaldirektor und Handelsgerichtsrat

Richard Schaefer

allein vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied der
Metallhüttenwerke Schaefer & Schael, A.-G., Breslau

Viele Jahre hindurch hat ihn mit uns die Sorge um das Wohl und Wehe unseres Unternehmens verbunden. In dieser langen Zeit war er uns aufgrund seines umfassenden, den Durchschnitt weit überragenden Wissens, der Führer, aufgrund seines nie versagenden Wohlwollens der Freund, der Leid und Freud mit uns teilte.

Die Lücke, die sein Tod gerissen, versetzt uns in tiefste Trauer.

Breslau 24, den 11. Januar 1926.

Die Prokuristen, Ingenieure und der Syndikus
der **Metallhüttenwerke Schaefer & Schael**

Aktiengesellschaft.

10174

Am 11. Januar 1926 entriß uns der Tod unseren allseitig hochverehrten Chef

Herrn Generaldirektor und Handelsgerichtsrat

Richard Schaefer

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes, dessen rastloser Tätigkeit die Arbeit Selbstzweck und sittliche Pflicht, die immer erweiterte Schaffung von Lebensmöglichkeiten als einziger Lohn erschien.

Sein Leben wird auch nach seinem allzufrühen Hinscheiden unser Vorbild sein.

Breslau 24, den 11. Januar 1926.

Die kaufmännischen u. technischen Angestellten
der **Metallhüttenwerke Schaefer & Schael,**

Aktiengesellschaft.

10173

Nach kurzem Leiden entschlief sanft am Sonntagmorgen, den 10. Januar, meine innigstgeliebte Frau, meine gute Tochter, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Wank

geb. Kretschmer

im Alter von 47 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz

Breslau, Beckum i. W., Elmshorn

Für die Trauernden

Arthur Wank.

Johanna Kretschmer, Mutter.

Beerdigung: Donnerstag, 14. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Maria-Magdalenen-Friedhofes, Lohestraße.

Trauerhaus: Sadowastraße 69, III.

10177

Am 9. Januar verschied die Frau unseres Freundes und Kollegen **Otto Stirra**

10176

Frau Hedwig Stirra

im Alter von 36 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr

die organisierten Maschinen- u. Hilfsarbeiter der **Rechtel-Kaplan der Linke-Hofmann-Laschauer Werke.**

Beerdigung: Mittwoch, 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Grotzner Friedhofes, Tor 6.

Am 19. Januar verschied unser langjähriges Mitglied

2032

Frau Marie Freier

im Alter von 51 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, 13. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Grotzner Friedhofes, Tor 6.

Trauerhaus: Seiger Str. 16. Distrikt 27.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Herren Vorgesetzten und Kollegen, sowie den Mietern des Hauses unseren herzlichsten Dank.

10170

Frau A. Reimann
nebst Söhnen und Schwiegerkutschern.

Größtes Breslauer
Frach-Verleih-Institut
Schrod u. Smolins-Anlage, Gutaway mit
gegründetem Demofeld, Patente, Spinnerei,
Klappstühle, Frach-Mäntel 10104

Hermann Mohaupt
am Karlsruher 1, 1. Etage (früher Wöhrstraße).

Trauerhüte

besteht gefärbte Anzüge, billige Preise!
Hulda Siedner
Kattowitz, Markt 12, 2. Etage Kapler-Straße.

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschranke! Lerne die Weltsprache **Esperanto**, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verstanden wird!

Raucht nur
die gute
LIVADIA

Öffentliche Eisbahn des Eisbahnvereins.
Tägliche öffentliche Eisbahn.
Eisbahn des Eisbahnvereins. Abends um 8 Uhr.

Zurückgekehrt
Dr. Steinberg

Schreibmasch.-
Arbeiten 6014
Tischlag, Vorwerkstr. 62.

Stenographie-
Schreibmasch.-
schönschreib-Kurse 3013
Tischlag, Vorwerkstr. 62.

Genossen!
Genossinnen
Eure Familien-
anzeigen der
Volkswacht!

W. Wolfherge
Dir. 1 40-2 00 M., Silber
Dir. 70 M., Seidwand Dir.
45 M., bis 1.30 M., Hermel-
lutter 90 M., bis 1.30 M.,
Garne 1000 Stück in allen
Größen 40 bis 90 M., 6000
Kernspitze 700 Gramm 65 M.
Berthold Lippert,
Heinrichstraße 16.

Für Stichees
und Matrizen, die
innerhalb 14 Tagen
nach Ablauf des
Auftrages nicht
abgeholt, kann eine
Gewähr für Aufbe-
wahrung nicht über-
nommen werden.
Verlag
der
Volkswacht

Schnittfenster, 2-10 M.,
Lippert, Heinrichstr. 16.

Zu der
„Volkswacht“ haben
Stellen-Angebote
infolge Ihrer großen Ber-
eitung in Arbeiter-
kreisen besten
Erfolg

Buchhdlg. Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Kleine Anzeigen
sind kompakt gesetzte einsp.
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-
suchen u. a. nur von Privat.
Wort 3 Pfg., teil 4 Pfennige

1 neuen, erlenen, 2 fülligen
Kleiderkram, 2 englische
Westhälsen zu verkaufen,
Polener Straße 45, pt. rechts.

Arbeiter-Sportbewegung

Klassenkampf und Körperkultur.

Im Gegensatz zu unseren Gegnern, die den Streitfall der politischen Neutralität des Sports (wider besseres Wissen!) auf ihre Fahne geschrieben haben, bekennen wir uns als Arbeiter-sportler offen und ehrlich als politische Sportler. Das heißt natürlich nicht, daß wir in unseren Sportveranstaltungen Politik treiben oder etwa, drastisch ausgedrückt, sozialistische oder kommunistische Freiübungen usw. betreiben. Dieser bloßen Auffassung unseres politischen Bekenntnisses wird kein vernünftiger Mensch auch nur einen Gedanken widmen. Im Gegenteil, unserer „Politikweisheit“ ist eine reine Formsache, oder, wohl besser gesagt, reine Selbstverständlichkeit. Als Arbeiter-sportler bekennen wir uns als ein Teil jener Bewegung, die man bezeichnet als proletarischer Klassenkampf. Unter Klassenkampf verstehen wir den Kampf des Proletariats gegen das reaktionäre Bürgertum, den Kampf gegen agrarische und industrielle Ausbeutung, den Kampf gegen die ökonomische, politische und geistige Unterdrückung der Arbeiterklasse. Wir unterscheiden in dem großen Komplex des Befreiungskampfes des Proletariats drei Formen des Klassenkampfes.

1. Der ökonomische Klassenkampf. Er umfaßt den Kampf um kürzere Arbeitszeit, um höheren Lohn und Arbeiterschutz. Dieser Kampf wird vor allem auf gewerkschaftlicher Grundlage geführt. Ferner den genossenschaftlichen Kampf auf dem Gebiete der Konsum-, Bau-, Spar- und Produktionsgenossenschaften. Dies ist der Kampf gegen die ökonomische Ausbeutung in all ihren Formen, der Kampf gegen die ökonomische Reaktion.

2. Der politische Klassenkampf. Dies ist der Kampf um das Mitbestimmungsrecht im Staatswesen, um die Sozialreform, um das Steuerwesen, der Kampf gegen Militarismus und Militarismus. Also der Kampf gegen die politische Reaktion.

3. Der geistige Klassenkampf. Er umfaßt die Erziehung zum Klassenbewußtsein, die Sozialreform, den Aufklärungskampf gegen alle Kaufhaute, gegen Geschichtsstränkchen, den Kampf gegen die seelische Korruption (zu deutsch: Sittenerobernis) des Proletariats durch Religion und Nationalismus. Also den Kampf gegen die geistige Reaktion.

Diese Klassenkampfformen werden sich in der Praxis natürlich nicht immer so scharf abgegrenzt durchführen lassen. Es können zum Beispiel politische Kämpfe mit ökonomischen Mitteln durchgeführt werden. Siehe Kapp-Putsch, der ja auch mit den ökonomischen Mitteln des Generalstreikes niedergeschlagen wurde. Dies greift eben ein Rad der großen Klassenkampfmaschine in das andere ein. Der geistige Klassenkampf insbesondere, mit seiner Aufklärungsarbeit, hat die Voraussetzung zu schaffen für das Gelingen, für die Zweckmäßigkeit des ökonomischen und politischen Klassenkampfes. Leider wird in der großen Masse der Arbeiterklasse dem Arbeiter-sport noch nicht jene Bedeutung beigemessen, die ihm im proletarischen Befreiungskampfe tatsächlich zukommt. Gerade der Arbeiter-sport ist, das muß nachdrücklich betont werden, ein äußerst wichtiger Faktor, eine äußerst wichtige Grundlage zum Aufbau des geistigen Klassenkampfes.

Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen! Dies ist das Symbol, der Wahlspruch unserer Arbeiter-sportler. Ein Sport, dessen Inhalt, dessen Wahrheit von keinem Menschen angezweifelt werden kann und wohl auch nicht angezweifelt werden wird. Nur ein körperlich gesunder Proletarier wird regen Anteil am geistigen Klassenkampf nehmen, wird eine höhere geistige Stufe zu erringen vermögen. Und gerade hier tritt der Arbeiter-sport mit seiner Körperkultur als äußerst legensreicher Faktor in Erscheinung. Gerade der Arbeiter-sport ist ein wichtiges Stück Kulturarbeit. Er ist der Bringer, der Spender von Luft, Licht und Sonne für das Proletariat. Es ist grundfalsch, zu glauben, daß der schwer arbeitende Proletarier nur der geistigen Nahrung als Ausgleich seines eintönigen, zwischen Not und Sorge hin- und herpendelnden Lebens bedarf. Im Gegenteil! Der im Berufsleben meist nur einseitig angepannte und belastete Körper des Arbeiters braucht ja geradezu eine andere völlige Durchbildung seiner Muskulatur, um ein psychologisches Gleichgewicht zu erlangen. Die Wiederherstellung der geistigen Frische des Arbeiters, die im nervenaufreibenden und abtumpfenden Produktionsprozeß verloren geht, ist ein hartes Müß, ist mehr als eine bloße hygienische Forderung. Die Gesundheit des Arbeiters ist nicht nur persönliches des einzelnen, sondern ein wichtiger Faktor zur Erhaltung der Lebensenergie. Und gerade der Sport ist es ja, der Energie, der Willenskraft, Willensstärke erzeugt, der es verhindert, daß der Proletarier nach geistiger harter Tagesarbeit stumme Verhargie, das heißt, Abgesamtheit, Gefühllosigkeit, Gleichgültigkeit gegen alles verfallt und damit ferner verhindert, daß der abgepannte Mensch Zerstreung und Vergessen der Massensorgen in den Armen des Leufels Alkohol sucht und findet. Und das ist ein Stück Kulturarbeit, ein Stück Willensschulung! Der aufgefällige Sportler läßt vom Alkohol, meidet den Alkohol, weil er genau weiß, daß der Alkohol seine Tüchtigkeit, seine Leistungsfähigkeit ganz bedeutend herabdrückt. Der im Sport durchgebildete Arbeiter kann vom Alkohol lassen, denn seine Energie, sein Sportwille ist gestärkt. Er unterliegt der Versuchung nicht. Seine Willensschulung ist ein Stück Kulturwille. Durch das Heranbilden dieser Willensstärke wird die proletarische Körperkultur ein wichtiges Fundament des geistigen Klassenkampfes. Der gesunde Körper des Sportlers ist die äußere Hülle einer starken Seele, ist das Sinnbild einer unbeugsamen Gesinnung. Als ein guter Resonanzboden der geistigen Erneuerung, des erfolgreichen geistigen Klassenkampfes. Und das ist der innere Zusammenhang von Klassenkampf und Körperkultur. Wir Arbeiter-sportler sind also ein ebenso wichtiges und notwendiges Glied im großen Befreiungskampfe des Proletariats wie alle anderen politischen, ökonomischen und geistigen Korporationen der Arbeiterklasse. Unsere Aufgabe sei es also, dieser Lastsache volle Gültigkeit zu verschaffen. Nicht als „Neb“bewegung darf unser Arbeiter-sport von der Masse der Arbeiterklasse betrachtet werden, sondern als notwendige „Neb“bewegung. Eingedenk des Karl-Marx-Wortes: „Auch die Idee wird zur Gewalt, wenn sie die Massen anstreift.“

Rückblick — Vorwärt.

Arbeit und Erfolge — das sind die beiden Pole, um die sich alles drehen und auch die Erzieher des Sportes selbst drehen. Mit der geleisteten Arbeit im Jahre 1925 können unsere Arbeiter-sportvereine unabweisbar aufzählen. Ob sie immer im Sinne des Arbeiter-sportes lag, ist allerdings eine andere Frage. Neben der Aufnahme der Trainingsarbeiten neben der Körpererziehung und dem Ablauf von Wettkämpfen, Bezirks- und Gau-Sportfesten sind im Jahre 1925 die Ereignisse des vergangenen Jahres die erste Arbeiter-sport-Olympiade in Frankfurt a. M. Die und zum ersten Male im großen, gewissermaßen primitiven, die Aufgaben des Arbeiter-sportes erfüllt wurden, und zwar in Formen, die nicht auf die Erziehung von Profis und Klein-

Sport des Auslandes.

Der Arbeiter-sport in Oesterreich.

Der Arbeiter-sport in Oesterreich wurde am 26. Oktober 1921 gegründet. Derselbe legt sich zusammen aus 20 855 Turnern, 6500 Schwimmern, 25 000 Radfahrern, 2000 Schachspielern und 48 000 Touristen, zusammen 110 355. Da die Fußballer noch dem bürgerlichen Verband angeschlossen, konnten sie dem ASÖ nur als Solisten angehören; sie hatten aber versprochen, bis längstens 1. April 1925 die Trennung von den Bürgerlichen zu vollziehen. Im Februar erklärten sie jedoch die Trennung ohne großen Schaden für die Partei nicht durchführen zu können. Und so besteht nun das große Problem, wie die Arbeiter-sportler der Einkreisung der Arbeiter-sportler in Oesterreich einzuliefern werden können.

In Oesterreich besteht kein Leichtathletikverband der Arbeiter-sportler, trotzdem wird aber die Leichtathletik von den Turnern und Schwimmern fleißig gepflegt und werden ganz schöne Erfolge erzielt. Es besteht auch kein Verband der Schwimmer, sondern nur der große Wiener Arbeiter-Schwimmerverein, der ein eigenes herrliches Strandbad besitzt, und zwei kleine Schwimmvereine in Wr. Neustadt und Kitzau.

Das Radsport-Wesen wird hauptsächlich in Wien betrieben, aber auch in Wien und Steier befehen lokale Sektionen. Vom Winter-sport kommt in der Hauptsache nur das Schlittschuhlaufen in Betracht, das sowohl von den Touristen wie von den Turnern fleißig gepflegt wird. Es bestehen jedoch zwei Aufstellungen. Während die Touristen nur das Schlittschuhlaufen betreiben, pflegen die Turner das Schlittschuh- und Springen.

Trotz der schweren wirtschaftlichen Krise haben alle Arbeiter-sportorganisationen eine erhebliche Entwicklung zu verzeichnen, nur ist das Tempo ein ungemein langsames gewesen. In selbständigen Zeitungen besitzen die Touristen den „Naturfreund“, die Schachspieler den „Schachsport“, die Radfahrer das „Radsportmagazin“ und die Turner die „Oesterreichische Arbeiter-Turn- und Sport-Zeitung“.

Am dem Franziskaner-Divina beteiligten sich aus Oesterreich 272 Turner und Sportlerinnen, und zwar 36 Schwimmer, 31 Schwimmer, 16 Radfahrer und 189 Turner. Wären die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht gar so schlecht, so wäre bestimmt eine größere Teilnehmerzahl zu verzeichnen gewesen. Am der Arbeiter-sportorganisationen in Oesterreich die Stärke und Höhe des österreichischen Arbeiter-sports vor Augen zu führen, veranstaltet der ASÖ vom 4. bis 11. Juli 1926 das Oesterreichische Turn- und Sportfest in Wien. Das Fest ist in nächster Maßgabe geplant und haben sich bereits hervorragende Männer unserer Partei zur Mitarbeit bereit erklärt.

Am auch die Wehrhaftigkeit des österreichischen Proletariats zu zeigen, wird mit dem Fest ein Österreichischer Skimeisterschaften der österreichischen Arbeiter-sportler. Der 18. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Ober-Oesterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg) hält am 30. und 31. Januar in St. Christoph am Arzl ab. Es wird auch mit dem Erscheinen bayrischer, norddeutscher, sowie deutsch-böhmischer und schwedischer Arbeiter-sportler gerechnet.

Oesterreichische Bundesmeisterschaften im Reulenschwimmen.

Die Austragung der Bundesmeisterschaften im Reulenschwimmen, an der sich auch die Sportlerinnen mit großem Erfolge beteiligten, hatte folgende Ergebnisse: Erste bei den Sportlerinnen Minna Brua, 59 Punkte. Erste bei den Sportlerinnen Anton Bodmaner, 60 Punkte. Die Schwimmerinnen waren in ihren Leistungen, wie schon der geringe Punktschied beweist, den Schwimmern vollkommen ebenbürtig.

Aus dem Turnbetrieb des Wiener Arbeiter-Turnvereins.

Während im Jahre 1919 an 8 Turnplätzen geturnt wurde, weist sich der Bezirk heute auf 107 Turnplätzen mit 69 Männern, 68 Frauen- und 100 Kinderabteilungen ab. 320 geprüfte Sportler und Sportlerinnen wachen mit noch 700 freiwilligen Kräften über die Aufrechterhaltung des Betriebes. Der Turnbesuch stieg im letzten halben Jahre um 100 000, wobei allein die Kinder mit einer Steigerung von 78 871 vertreten sind. Es wurden in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 1. Juli 1925 186 258 Männer, 149 879 Frauen und 321 120 Kinder. Die reichliche Zunahme, namentlich beim Kinderturnen kommt in der Zahl 5349 im Jahre 1920 und 321 120 im Jahre 1925 deutlich zum Ausdruck.

Motorradfahrer-Sektion

beim Oesterreichischen Arbeiter-Radsportverband.

Die Arbeiter-Radsportvereine wenden dem Problem der Heranziehung der Motorradfahrer ihre volle Aufmerksamkeit zu. So hat der Oesterreichische Motorradfahrer-Verband die Absicht, eine Motorradfahrer-Sektion zu gründen, die vor allem durch eine Kollektionserhebung die Motorradfahrer bei Unfällen unterstützen soll.

Vom polnischen Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Der polnische Arbeiter-Turn- und Sportbund ist als e. V. für ganz Polen in Posen am 23. Oktober 1922 gegründet eingetragene worden. Es handelt sich dabei um die freien Turn- und Sportvereine, die aus der freien Arbeiterbewegung der polnischen Arbeiterklasse entstanden sind und die früher teils nach Posen, teils nach Wien gehörten. Dem Bund gehören an die Turn- und Sportvereine des Posen-Gebietes, Polen O.S., Loba und des Bromberger Gebietes. Es ist bei der gegenwärtigen

hinastufen. In Frankfurt ist die seit Jahrzehnten betriebene Heranziehung der Sportler, ja des Sportes, der Körperkultur, demontiert worden. Das Wertvollste waren die Darstellungen der Lebenssysteme der verschiedenen beteiligten Länder. Hieraus muß sich unweigerlich eine Wertung der geleisteten Arbeit in der Richtung des Arbeiter-sportprinzips ergeben.

In einstimmigen Kreisen unserer Sportler tritt man schon heute dem „Kultur-sport“ dem Training und Erfolg auf jeden Fall entgegen. Es soll in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, daß besonders die jungen Sportler, insoweit durch die Reduktion der bürgerlichen Vereine, den Arbeiter-sport in die Hände drängen, die Arbeit des Meisters, in der Tat, in Zukunft führen. Auch bei den älteren Sportlern ist es genug die Ausbreitung des Sportes — manchmal auch die bloße Funktionstätigkeit innerhalb der Vereine und Verbände — zu einer Beurteilung aller sozial- und staatspolitischen Vorgänge vom rein politischen Standpunkt aus. Leider nur zu oft vergessen unsere Sportler die Zusammenhänge zwischen Staat, Kommune und Sport. Sie reden so viel von der Neutralität des Arbeiter-sportes, bis sie selbst einer Neutralisierung ihrer eigenen Gedanken verfallen und damit für die große Arbeiterbewegung, Partei und Gewerkschaft verloren sind, mindestens aber der „verleitet“ werden.

Das Ziel in beiden Richtungen hat die Olympiade gesetzt. Die Arbeiter-sportvereine können nicht umhin, mit dem neuen Kalenderjahr ein neues Sportjahr anzufangen, indem sie den Sportbetrieb organisieren und weiterzuführen, indem sie eine neue Stufe setzen, um so der weiteren Körpererziehung wieder durch einen wertvollen Schritt nachzukommen. Das soll die Arbeit im neuen Jahr sein, das deren intensiver Durchführungs der Erfolge abhängen wird.

In der anderen Richtung muß ebenfalls eine Umstellung erfolgen. Der Neutralitätsbegriff darf nicht so weit getrieben werden, daß dabei die staatspolitische Einstellung des Einzelnen leidet. Die bürgerliche Sportbewegung bekommt ihre Wirkung erst dann, wenn sie im Sinne der verschiedenen Staats-

Wirtschaftslage und den besonderen nationalen Verhältnissen äußerst schwer, die Organisation so schnell, wie es von den Führern der Bewegung erwidert ist, aufzubauen. Im eigentlichen Belohn hat die Polnische Sozialistische Partei ebenfalls eine Sportbewegung ins Leben gerufen, die sich aber verläuft noch auf die Erziehung der Jugend beschränkt. Vorsitzender des Bundes ist zurzeit Genosse Buchwald.

Vom Kongress der südlawischen Arbeiterturner.

Am 15. November fand in Laibach der alljährliche Kongress des südlawischen Arbeiter-Turn- und Kulturverbandes statt. Zum erstenmal seit seiner Gründung wurde er von den auf gleichem Boden stehenden Vereinen aus Zentral- und südlawischen Arbeiterkulturbewegung anerkannt; in diesem Sinne begrüßten den Kongress unter anderem die Vertreter der Gewerkschaftskommission für Slowenen, des Allgemeinen Arbeiterverbandes Zagreb, des Verbandes der Arbeiter-sportler, der Arbeiter-sportvereine, der Arbeiter-sportvereine, der Sozialistischen Jugendverbände Sarajewo, der sozialistischen Genossenschaften.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine beträgt jetzt 32, davon 25 mit Turn- und Sportabteilungen. Die Zahl der alleinigen Mitglieder beläuft sich auf 2500. Als wichtigster Fortschritt des vergangenen Jahres kann die Herausgabe der Monatszeitschrift und die Gründung der Arbeiter-Kassen, die wirtschafliche und politische Arbeit fördern, angesehen werden. Der Kongress protestierte gegen die Regierungsverordnung, die der Schulung des Turnen in den Arbeitervereinen verbietet. Die Ausdehnung des Wirkungsbereiches des Verbandes auf ganz Südslawien wurde genehmigt. In den Ausschüssen wurden genannt: Vorsitzender: Genosse Rudolf Golub, Schriftführer: Franjo Bilogic, technischer Leiter: Rado Desesnik.

Die Schweizerische Handballmeisterschaft.

Am letzten Sonntag des alten Jahres wurde die Verbandsmesterschaft im Handball zwischen Genéve und Zürich ausgetragen. Zürich siegte mit 1:0 und setzte sich somit als Meister der drei letzten Jahre endgültig in den Besitz des Wanderpokales.

Internationaler Ringkampf Deutschland—Schweiz.

Der Anhalter Bezirk des Arbeiter-Kulturverbandes Deutschlands veranstaltet zu Osnabrück in Osnabrück einen internationalen Ringkampf, zu dem er um die Teilnahme einer Schweizerischen Mannschaft nachsucht hat.

Vom belgischen Arbeiter-sport.

Die Niederländerinnen in Belgien haben auch den belgischen Arbeiter-sportler große Schäden zugefügt. Eine ganze Anzahl Spielplätze wurden unter Wasser gesetzt und die Spiel-tätigkeit mußte daher im Herbst unterbrochen werden.

Im Bezirk Lüttich entwickelt sich der Fußballbetrieb außerordentlich günstig. Zurzeit bestehen 25 Fußballmannschaften, die sich an den Serienwettspielen um die Meisterschaft beteiligen.

Am Nachlauf von Leslimes am vergangenen Sonntag beteiligten sich über 100 Sportler. Die Organisation war vorzüglich. Sieger auf der 9-Kilometer-Strasse blieb van Leemo (Lüttich), der sich in Frankfurt beim 25-Kilometer-Lauf als Sieger platzierte. Mannschaftsleiter wurde Leslimes mit zwölf Punkten.

Internationale Spiele in Belgien.

Turnhout — „Frisch auf“ (Köln) 3:2. Ein hartnäckiger Kampf des Kölner Klubs gegen den Anwärter auf die belgische Bundesmeisterschaft, der sehr viele interessante Momente eines gleichwertigen Kampfes zeigte, der durchweg fair durchgeführt wurde. Die Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten, und die Propaganda für den Arbeiter-sport erfuhr durch das Spiel eine mächtige Stütze.

An Weihnachten wurde in Vilvorde ein Spielfest eingeweiht, dessen Eröffnung der Opferfreudigkeit der Arbeiterbevölkerung zu verdanken ist.

In der letzten Sitzung des Büros des belgischen Arbeiter-sportverbandes wurde die Einberufung eines Kongresses für den 10. Januar gutgeheißen, der sich mit der Organisation des Bundes-Turnfestes 1926 und der Anstellung eines ständigen Sekretärs für den Verband beschäftigen wird.

Aus der Jahresversammlung der lettischen Arbeiter-sportler.

Dem auf der Jahresversammlung der lettischen Arbeiter-sportler erstatteten Bericht des Vorsitzenden, Genossen Kalin, war zu entnehmen, daß besonders in der Kampfzeit bemerkenswerte Fortschritte erzielt wurden. Auch Fußball und Tennis konnten sich leben lassen. Die Abwicklung des Winterbetriebes geschah munterhaft, Turnen und Rekrutieren wird fleißig gepflegt. Daneben regte der Schach- und Sportbund auch seine wichtige Aufgabe nicht: Beschüher der Arbeiter-sportler bei Wahlen und sonstigen Veranstaltungen in der Öffentlichkeit zu sein.

Anfänge der Arbeiter-Sportbewegung in Spanien.

Der Madrider Arbeiter-Sportverein „Natura“ wendet sich in einem Aufruf in der spanischen Arbeiterpresse an die bereits bestehenden kleineren Arbeiter-sport-Organisationen des Landes und fordert sie zum Zusammenstoß zwecks intensiver Pflege des Arbeiter-sportes auf.

form. Zum mindesten verlangen die Freunde Gömmer und Geldgeber der bürgerlichen Vereine eine solche Gesamteinrichtung der Bewegung. In den Arbeiter-sportvereinen wird oft genug eine konkrete Stellungnahme zur neuen Staatsform vermischt, sogar laotisch. Der Arbeiter-sport wird als „neutral“ erklärt. Sozialisten und — schwarz-rot-gold werden als „Partei“-fahren bezeichnet. Die Betonung des Unterschiedes zwischen einer kommunistischen Partei und den verfassungsmäßigen Parteien der Republik muß viel härter hervorgehoben werden. Die Bahnweiser sollen symbolisch sein, hier in der Betrachtung, wie im Betriebe draußen. Gemeint ist ein hartes, freudiges Eintreten der Arbeiter-sportler für die Republik, die ihre höchste Stütze in der Arbeiterklasse hat. Sie ist nicht Einweg unser Wollens, wohl ist aber in der demokratischen Republik der Ausbau und die Pflege unserer Beziehungen möglich.

Arbeiter-sport zum Zwecke der allgemeinen Körpererziehung — die Einrichtungen des neuen Staates als Beispiel dazu — so muß das neue Jahr für Körper und Geist Gutes bringen.

Die größte Schwimmhalle der Welt.

In der Nähe von Berlin wird mit dem Bau einer großen Schwimmhalle begonnen, die in ihren Ausmaßen als gigantisch anzusehen ist. Das Bauobjekt ist unweit westlich der Schwimmhalle, die 100 Meter lang und 25 Meter breit sein wird. Die enorme Größe dieser Halle kann man sich nur machen, wenn man bedenkt, daß aus 14 Hallen die Schwimmhalle zusammen noch nicht so groß ist wie die größte Schwimmhalle der Welt. Es ist unbedeutend die größte Schwimmhalle dieser Art, die in der Welt erbaut werden ist. Neben dieser Schwimmhalle interessiert noch besonders die Einrichtung einer Schwimmhalle, die eine Größe von 60 mal 40 Metern besitzen wird. Wie in nur die Anlage einer großen Schwimmhalle in der augenblicklichen Zeit erschaffen werden kann, ist noch unklar. Der Bau der Schwimmhalle wird durch die große Bedeutung der Schwimmhalle in der Welt gefördert. Es folgt dabei nämlich eine große Schwimm-

